Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 2 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.

Fernsprechverbindung mit: Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 138.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf.

Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

Nummer 153. Halle, Donnerstag 4. Juli 1889. 181. Jahrgang.

☞ Zur zweiten Ausgabe gehören: **Erste** (Text-) und **Zweite** (Inseraten-) Beilage.

Bestell-Einladung auf die „Hallische Zeitung".

Für das laufende Vierteljahr werden Bestellungen auf die „**Hallische Zeitung**" von sämmtlichen Kaiserl. Postanstalten, den Landbriefträgern, den Zeitungs-Spediteuren und Ausgabestellen, sowie von der unterzeichneten Expedition entgegengenommen. Preis für ein Vierteljahr nur **3 ℳ**.

Die **Hallische Zeitung, amtliches Publikations-Organ des Landrathamtes des Saalkreises,** sichert vermöge ihrer großen Verbreitung in den kaufkräftigsten Kreisen des Reg.-Bez. Merseburg Inseraten den besten und nachhaltigsten Erfolg.

Hochachtungsvoll

Die Expedition der „Hall. Zeitung" (Courier).
gr. Märkerstraße 11.

Halle, 3. Juli.

Der Streik im Berliner Baugewerbe.

Kaum geringeres Interesse als der allgemeine Ausstand der Bergleute in den Kohlengruben kann der jetzt ebenfalls an sein Ende gelangte Streik der Berliner Maurer und Zimmerleute beanspruchen.

Die Vorbereitungen zu diesem Streik datiren bereits vom vorigen Herbste. Schon damals haben die Maurergesellen ihre Streikorganisation begonnen und der später in Halle abgehaltene Maurerkongreß hatte nur zu genehmigen, daß in Berlin mit dem Generalstreik vorgegangen werde. Die Forderungen der Arbeiter beider Gewerbe waren weniger auf eine Lohnerhöhung als auf eine Herabsetzung der Arbeitszeit gerichtet. Maurer und Zimmerleute erhielten bisher in Berlin bei 10stündiger Arbeitsdauer 50 ₰ pro Stunde, also 5 ℳ pro Tag. Sie forderten jetzt zwar 60 ₰ pro Stunde, aber gleichzeitig eine Herabsetzung der Arbeitszeit auf 9 Stunden, so daß der Tageslohn 5 ℳ 40 ₰ betragen haben würde. Wegen des Mehr von 40 ₰ würde gewiß nicht gestreikt worden sein, und zwar wohl um so weniger, als die Meister sich bereit zeigten, unter Beibehaltung der 10stündigen Arbeitszeit 55 ₰ pro Stunde zu zahlen, so daß also das Lohnangebot der Meister noch um 10 ₰ pro Tag höher war als die Forderung der Gesellen. Hieraus erhellt, daß es den letzteren durchaus nicht auf eine Lohnerhöhung ankam, für die sie auch um eine Motivirung recht verlegen sein würden.

Worauf es den Streikmachern ankam, war die Durchführung eines sozialdemokratischen Experimentes. Man motivirte nämlich die geforderte Herabsetzung der Arbeitszeit von 10 auf 9 Stunden damit, daß, trotzdem im Baugewerbe genug zu thun sei, bei 10stündiger Arbeitszeit immer noch Arbeitskräfte unbeschäftigt blieben; um für diese Platz zu schaffen, solle die Arbeitszeit herabgesetzt werden. Um dieses sozialdemokratische Experiment durchzusetzen, wurde ein Generalstreik proklamirt, d. h. es wurde die Arbeit auch bei denjenigen Meistern eingestellt, welche die neuen Lohnbedingungen bewilligen wollten und sie sollte so lange eingestellt bleiben, bis alle Meister in die neunstündige Arbeitszeit gewilligt haben würden.

Dieser Generalstreik ist nun gescheitert. Fünf Wochen lang hat er gedauert und man berechnet, daß die Gesellen etwa 4 Millionen Mark Arbeitslohn in dieser Zeit eingebüßt haben und daß der Schaden aller Betheiligten sich auf etwa das Dreifache beziffern möchte. In den Familien der Arbeiter sieht es nach diesem Streik traurig genug aus. Schon am 1. Juni haperte es vielfach mit der Miethezahlung und am 1. Juli war dieselbe wiederum fällig. Bei mehreren Streikversammlungen haben sich denn auch die Frauen ins Mittel gelegt und in sehr drastischer und recht handgreiflicher Weise ihre Eheherren zur Wiederaufnahme der Arbeit und zwar mit der wenig schmeichelhaften Motivirung ermuntert, man wolle nur faulenzen, während man Frau und Kinder hungern lasse. Selbst diesem durch sie hervorgerufenen Elende gegenüber beharrten die Streikführer darin, in großsprecherischer Weise die Fortsetzung des Streiks bis zum erlangten „Siege" beschließen zu lassen. Aber die Vernunft der Thatsachen war stärker als diejenige Unvernunft, welche derartige sozialdemokratische Experimente eingiebt; auf weit über der Hälfte der Bauten wurde bereits wieder flott gearbeitet, während noch dem Willen der Streikversammlungen der Generalstreik immer noch fortbestand.

Dieser Generalstreik ist eine neue Spezies des Streiks, und es ist daher im allgemeinen Interesse zu begrüßen, daß die Sozialdemokratie mit dem ersten größeren Versuche eines solchen gescheitert ist; denn die hierbei empfangene Lehre dürfte doch so leicht nicht vergessen werden. Man hatte auf die gewaltthätige Wirkung solcher Generalstreiks große Hoffnungen gesetzt, hatte gemeint, die Meister würden genöthigt sein, der Gewalt desselben sofort nachzugeben. Deshalb hatte man zwar die Organisation langer Hand vorbereitet, trat aber mit ganz ungenügenden finanziellen Hilfsmitteln in den Streik ein. Es war notorisch kein Geld in der Streikkasse; was darin gewesen, hatten die Agitationen, d. h. die Agitatoren gekostet. Auch die erwarteten Unterstützungen anderer Arbeiter blieben aus, welcher Umstand darauf zu schließen gestattet, daß weder die Herabsetzung der Arbeitszeit, noch die für sie erfundene Motivirung, noch endlich die neue Spezies des Generalstreiks große Sympathie bei den Arbeitern gefunden haben. Weil aber, was in die Streikkasse floß, für die Agitatoren und Führer drauf ging, konnten die streikenden wirklichen Arbeiter nur sehr geringe Unterstützungen erhalten; in Folge dessen wuchs natürlich das Elend in ihren Familien desto rascher.

Besonders interessant ist jedoch in diesem Streik ein Umstand. Wenn die sozialdemokratischen und sonstigen privilegirten „Arbeiterfreunde" für den Maximalarbeitstag und die durch denselben herbeigeführte Verkürzung der Arbeitszeit plaidirt haben, so wurde stets behauptet, die Erfahrung hätte ergeben, daß verkürzte Arbeitszeit die Intensität der Arbeitsleistung steigere, also weder der Unternehmer Schaden habe, noch der Arbeiter Lohnausfälle zu erleiden brauche. Wurde aber jetzt eine Verkürzung der Arbeitszeit gefordert, um für bisher Unbeschäftigte Arbeitsplätze zu schaffen, so haben damit die Sozialdemokraten selbst ihre Theorie von der Steigerung der Intensität der Arbeit bei kürzerer Dauer derselben bündigst widerlegt; ein Ergebniß, das immerhin etwas werth ist, wenn es auch nicht den Schaden aufwiegt, welchen dieser Streik den Arbeitern selbst und Anderen zugefügt hat.

Was diesen Schaden Anderer betrifft, so kommen natürlich in erster Reihe die Meister in Betracht. Diesen waren seit lange die Forderungen bekannt, welche die Gesellen stellen und mittelst der ad hoc geschaffenen straffen Organisation erzwingen wollten. Dessen ungeachtet ließen die Meister beim Anfange der Baukampagne mit der Arbeit beginnen, ohne daß vorher der Streit über diese Forderungen zum Austrage gebracht wäre. Man ließ sich die Gesellen erst 5—6 Wochen lang Geld verdienen, damit sie nachher ebenso lange streiken konnten. Eine solche Taktik dürfte weder dem eigenen Interesse der Meister, noch dem der Allgemeinheit entsprechen. Selbst eine Stadt wie Berlin spürt es in ihrem Wirthschaftsleben, wenn 25 000 Arbeiter freiwillig feiern und dadurch wöchentlich etwa ¾ Million Mark Löhne weniger gezahlt und verzehrt und weit über eine Million für alle möglichen Baubedürfnisse weniger angesetzt wird. Wie sehr aber die eigentlichen Streikemacher aufs Streiken erpicht waren, ergiebt sich am besten daraus, daß, nachdem der Magistrat auf Veranlassung der Zimmergesellen ein Einigungsverfahren eingeleit t hatte, man eiligst den Streik zu beginnen beschloß, ohne diesem Vermittelungsversuche Zeit zu lassen. Hieraus folgt, daß gegenüber solchen Streiks auch Einigungsämter ein Vorbeugungsmittel nicht sein würden.

Wenn nun aber die Sozialdemokratie durch ihre Helfershelfer die Arbeiter selbst und das gesammte Wirthschaftsleben mit solchen Schädigungen heimsucht, welche Mittel giebt es, dem vorzubeugen? Da am Koalitionsrechte selbst nicht gerührt werden kann, so wird man im Widerholungsfalle solcher Streiks die aus deren Mißerfolg für die Streikenden zu ziehende Lehre eindringlicher machen müssen. Dies kann geschehen, indem bei geradezu frivolen Streiks, nachdem die Arbeitnehmer vom Streiken genug haben, die Arbeitgeber den Streik aufnehmen und fortsetzen. Wiederholt die Sozialdemokratie derartige Generalstreiks, so wird die Unternehmerschaft sich koaliren müssen und ihrerseits Lohnbedingungen aufstellen, welche hinter diejenigen zurückgehen, welche bei Ausbruch des Streiks bestanden. Wer dadurch, daß er der sozialdemokratischen Streikverlockung folgt, zeigt, daß es ihm auf den Schaden nicht ankommt, den er sich und Anderen zufügt, wird sich nicht beklagen dürfen, wenn sein Schaden ihm möglichst empfindlich zum Bewußtsein gebracht wird. Wer nur durch Schaden klug werden will, wird es auf sich nehmen müssen, wenn die Gelegenheit, klug zu werden, ihm in verstärktem Maße geboten wird.

Vermischte politische Mittheilungen.

* In Marinekreisen verlautet, daß der Kaiser vor der englischen Reise nicht nach Berlin zurückkehrt, sondern, wie wir schon früher gemeldet haben, von den Lofoten nach Wilhelmshaven und von dort mit der ganzen Flotte nach Cowes geht.

* Auf eine an das Königl. Badekommissariat in Kissingen gerichtete Anfrage geht uns die Mittheilung zu, daß offizielle Nachrichten über ein Dorthinkommen der Königin von Italien nicht vorliegen. Eine Wohnungsbestellung ist bis jetzt gleichfalls nicht eingetroffen.

* Das Bestreben, für die größere Sicherstellung unbemittelter unverheirathet bleibender Mädchen und mittelloser Wittwen durch Erweiterung der Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts zu sorgen, bricht sich in immer weiteren Kreisen Bahn — in Deutschland wie im Auslande. So ist z. B. augenblicklich in Griechenland eine Frauen-Petition im Umlauf, durch die das griechische Unterrichtsministerium um Errichtung von Mädchengymnasien ersucht wird; letztere sollen die Zulassung des weiblichen Geschlechts zur Ergreifung einiger wissenschaftlicher Berufe ermöglichen. In Deutschland haben die derartigen Bestrebungen, die naturgemäß zunächst der aus gesundheitlichen und anderen Ursachen so dringend wünschenswerthen Frauenärztin den Weg bahnen sollen, einen Mittelpunkt gefunden in dem vor mehr als Jahresfrist gestifteten „Deutschen Frauenverein Reform" (Vorläufiger Sitz: Weimar; Jahresbeitrag 1 Mark). Seinem Programm entsprechend richtete dieser Verein bereits im Oktober vorigen Jahres eine Petition um Zulassung der Mädchen zur Ausbildung in einigen der wissenschaftlichen Fächer an mehrere deutsche Kultusministerien. Kürzlich hat derselbe nun den Kultusministerien oder entsprechenden Behörden sämmtlicher deutschen Staaten eine Petition unterbreitet, in welcher gebeten wird: Mädchen, die sich durch ein Examen als fähig bewiesen, zum Universitätsbesuch zuzulassen; und ferner den auf der Universität Ausgebildeten die Ausübung solcher auf wissenschaftlichen Studien begründeter Berufe zu gestatten, die in anderen europäischen Kulturländern bereits heute thatsächlich durch Frauen ausgeübt werden.

* Eine neue Bergwerksverordnung für Deutsch-Südwestafrika ist nach Mittheilungen auswärtiger Blätter im Auswärtigen Amt ausgearbeitet worden. Die kommissarischen Berathungen unter Vorsitz des Legationsrathes Dr. Kaiser sind am 28. v. Mts. zum Abschluß gelangt. Es haben an denselben Vorstandsmitgliedern der Colonialgesellschaft für Südwestafrika, sowie Mitglieder des Reichsjustizamts und des Ministeriums für öffentliche Arbeiten theilgenommen. Die neue Verordnung lehnt sich an die in Transvaal und Britisch-Betschuanaland geltenden Bestimmungen. Es soll im deutschen Schutzgebiet Jedem, ohne Ausnahme, der Bergbau gestattet werden und es soll jeder Fund von dem Finder, bezw. dem Eigenthümer, selbst dann ausgebeutet werden können, wenn die Bergbehörde das Vorkommen des Minerals in einem größeren Gebiete nicht für abbauwürdig erklärt. Auch wird die Bergbehörde künftig nicht mehr von der Gesellschaft, sondern vom Reich ernannt. Den Häuptlingen des Gebiets ist von den Abgaben die Hälfte zugesichert, die andere Hälfte soll, soweit nicht Kosten der Verwaltung in Betracht kommen, zum Besten des Schutzgebiets verwendet werden. Die deutsche Colonialgesellschaft für Südwestafrika ist in Bezug auf ihren Grundbesitz privilegirt worden, das Gleiche ist auch bezüglich der älteren und als giltig anerkannten Konzessionen geschehen. Sobald gewisse Abfindungsverhandlungen seitens der Gesellschaft beendet sein werden, worüber allerdings noch einige Wochen vergehen dürft n, wird die Verordnung der kaiserlichen Genehmigung unterbreitet werden.

Serbien. Ueber die feierliche Salbung des jugendlichen Königs Alexander von Serbien zu Zitsche, bei der auch wieder dem russischen Vertreter Persiani der Ehrenplatz vor Regentschaft und Ministerium eingeräumt war, kommt folgender Bericht von gestern aus Monastir Zitsche: Die Salbung des Königs in dem historischen Kloster Zitsche wurde heute Mittag feierlichst vorgenommen. Rechts neben dem König nahm der russische Gesandte Persiani, links Regentschaft und Regierung Platz. Nachdem der Metropolit Clement eine kurze Rede gehalten, sprach der König, wie es der Ritus erfordert, laut ein Gebet, worauf der Metropolit, umgeben von etwa hundert Geistlichen, die Salbung vornahm. Der Akt verlief in ungemein feierlicher Weise, Alles kniete nieder, sowohl im Kloster selber, als auch die Abertausende von Menschen, welche die kleine Kirche nicht aufnehmen konnte und die im Freien Zeugen der historischen Handlung sein wollten; auf den Bergrücken, welche das Kloster umgeben, wurden Kanonen gelöst, unter deren Donner der König durch die gestern fertig gestellte siebente Thür — das Zeichen, daß jetzt sieben Könige dort gekrönt wurden — das Kloster verließ. Der König empfing hierauf den russischen Gesandten Persiani, der fast eine volle Stunde bei ihm blieb. Abends fand die Rückkehr nach Kraljewo und von dort die Heimreise nach Belgrad statt. Im Auftrage ihrer Souveräne übermittelten alle Gesandtschaften in Belgrad dem König Alexander telegraphisch ihre Glückwünsche nach Zitsche.

Heer und Marine.

— Vorträger, Rittmeister und Eskadr.-Chef vom Thür. Ulan.-Regt. Nr. 6, ist der Charakter als Major verliehen. — v. Voigt, Major vom Generalstabe des 4. Armee-Corps, ist zum großen Generalstabe versetzt. — v. Sperling, Major vom großen Generalstabe zum Generalstabe des 4. Armeecorps versetzt.

Kunst, Wissenschaft, Litteratur.

— In dem Zustand des schwedischen Historienmalers Professor G. C. Hellquist, der vor etwa 2 Monaten in eine Heilanstalt aufgenommen werden mußte, soll eine Besserung für die Zukunft leider nicht mehr zu erhoffen sein. Die Aerzte sagen ein langsames, aber sicheres Dahinsiechen voraus.

— Gestern gelangte bei Christie in London eine Sammlung von Bildnissen Marie Antoinette's zur Versteigerung, welche bisher dem Verfasser der „Letzten Lebenstage Marie Antoinette's", Lord Ronald Gower, gehört haben. In der Sammlung befinden sich mehrere höchst seltene Stiche Dagoty's und Janinet's.

— Bei der geographischen Gesellschaft in Bremen lief dieser Tage ein vom 29. Mai von Whales Point, Stans Foreland, Spitbergen, datirter kurzer Bericht des Dr. Kukenthal ein, welcher bekanntlich mit Dr. Walter im Auftrage der Gesellschaft eine Forschungsreise in das nördliche Eismeer unternommen hat. Die Expedition kreuzte an der Süd- und Westküste von Spitbergen, mehrfach durch heftige Stürme. In der Magdalenenbai (Westküste von Spitbergen auf 79° 35' n. B.) trafen die Herren ein englisches Segelschiffzeug; ein Jagd- und See-Sportsman, Mr. Pilke, hatte mit einigen Leuten auf Westspitbergen überwintert, der Winter war sehr milde, die Jagd aber wenig ergiebig gewesen.

— Beim Verkauf der berühmten Sammlung Secrétan in Paris werden unerhörte Preise erzielt. Von den modernen Gemälden wurden Millet's „L'Angelus" mit Francs 553 000 bezahlt. „Die Köhlerhütte" von Th. Rousseau erzielte Francs 75 000, Troyons's „Wanderung durch eine Furth" Francs 120 000; ein zweites Bild dieses Künstlers, ein Jagdstück, fand für Francs 70 000 einen Nehmer. Von Meissonier kamen ein Soldatenbild „Kürassiere von 1805" für Francs 190 000, ferner „Künstler und Kunstfreund" für Francs 63 000 und ein „briefschreibender Jüngling" für Francs 65 500 an den Mann. Courbet's „Ziegenstall" wurde vom Staat für Francs 76 000 angekauft; der „Morgen" von Corot erzielte Francs 56 000; Decam's „Kunstverständige Affen" Francs 70 000; dasselben

Makers „Frondeurs" Francs 92 000; die „legende Diana" von Diaz Francs 71 000 und Isabey's „Hochzeit in Delft" Francs 75 100. Millet's Gemälde wurden nach hartem Wettbieten gegen Amerikaner von Seiten einer Gruppe von Kunstfreunden für den erwähnten kolossalen Preis erstanden; an der Spitze dieser Gruppe steht Proust und wird dieselbe das Bild dem Staate zum Geschenke geben. Dasselbe thut der Herzog von Aumale, der Käufer von Meissonier's „Kürassiere".

— Der Bildhauer Herr Johannes Pfuhl in Charlottenburg hat soeben das Modell zu dem für Görlitz bestimmten Kaiser Wilhelm-Denkmal vollendet. Auf hohem Sockel von grauem Granit wird sich, in Bronze gegossen, die Reiterbildsäule des Kaisers erheben, der in großer Generalsuniform auf feurigem Rosse sitzt, in ruhiger würdevoller Haltung, das milde, edle Antlitz ein wenig zur Seite gewandt, so wie wir ihn unmittelbar vor dem Beginn einer Parade oft gesehen. In fesselndem Gegensatze zu der majestätischen Ruhe des Kaisers steht die ungeduldige, lebhafte Haltung seines Renners, der mit dem, in einer Weise wie sie nur edlen Pferden eigen ist, gesenkten Kopfe schäumend am Gebisse zerrt und den rechten Vorderhuf zum Sprunge erhebt. Dadurch, daß der Pferdekopf gebeugt ist, wird auch für den ganz nahe vor dem Denkmal stehenden Beschauer ein voller Blick auf die Gestalt des Kaisers ermöglicht. In der Mitte der beiden Längsseiten des Postamentes stehen auf der einen Seite Moltke, auf der anderen Bismarck. Ersterer ist durchaus Feldherr; mit dem Marschallstab in der Rechten und die Linke am Degen haltend, hat er den linken Fuß energisch vorgesetzt und schaut mit scharfem Blick vor sich hin. Bei der Gestalt des Kanzlers dagegen tritt trotz der bekannten Uniform doch der Staatsmann in den Vordergrund, besonders in dem Blick, welcher starr ins Weite gerichtet ist, als ob der Fürst scharf über etwas Wichtiges nachdenke; im Einklange damit ruht seine Rechte auf einer Papierrolle, die eine auf die Kaiserkrönung zu Versailles bezügliche Inschrift trägt und auf dem Rücken eines Löwen liegt. Die vordere Schmalseite des Sockels trägt in einem von der Kaiserkrone überragten Schilde die schlichten Worte: „Wilhelm I., deutscher Kaiser, König von Preußen" und die hintere die Widmung: „Dem Begründer des Deutschen Reiches die treue, dankbare Oberlausitz." Um den oberen Rand des Sockels endlich zieht sich als einziger Schmuck desselben ein stylvolles Gehänge, das mit Kornblumen geziert ist. Die Ausführung des Denkmals, welche etwa 3 Jahre erfordern dürfte, soll in kolossalem Maßstabe erfolgen; der monumentale Eindruck wird dabei noch dadurch erhöht, daß die Gestalt des Kaisers ungewöhnlich groß im Verhältnisse zum Pferde ist, das seinerseits, um das richtige Verhältniß herzustellen, sehr breite, starke Formen aufweist. Das Denkmal wird unzweifelhaft eines der schönsten seiner Art werden und der Stadt Görlitz ebenso zur Zierde, wie dem Künstler zur Ehre gereichen. Herr Pfuhl wird das Modell nächster Tage persönlich nach Görlitz bringen.

— In Siebenbürgen, in Szilágysomlyo, hat man soeben einen Schatz von ungewöhnlicher Wichtigkeit gefunden, eine Menge von Schüsseln, Gefäßen u. s. w. aus Gold und von hochbedeutendem künstlerischem Werth; man schätzt den Gesammtwerth des Fundes auf zwei Millionen Frcs. Es ist dies genau dieselbe Oertlichkeit, wo im Jahre 1794 der sogenannte Schatz des Attila gefunden wurde, der jetzt in der kaiserlichen Schatzkammer zu Wien einen der Hauptanziehungspunkte bildet.

— In Oldenburg wird als Nachfolger Dr. Otto Devrient's der Oberregisseur des weimarer Hoftheaters Paul Brock genannt.

— In Sparta, unweit des alten Amyklai, hat nach der „Berl. Phil. Wochenschr." der griechische Gelehrte Tsountas ein altes Grab aufgedeckt, das ungewöhnlich reiche Ernte schon geliefert hat und noch weiter verheißt. Das Grab bestand, ähnlich wie das Grab bei Mykenai, welches unter dem Namen „Schatzhaus des Atreus" bekannt ist, aus einem durch Ueberragen der einzelnen Steine gebildeten bienenkorbförmigen unterirdischen Kuppelbau, zu dessen Eingang ein langer, gleichfalls gemauerter Gang, Dromos genannt, führte. Diesen Gang hat Tsountas bereits bloßgelegt und es ist in das Kuppelgrab eingedrungen, dessen Wölbung zwar eingestürzt sein, dessen Inhalt aber sonst unberührt aufbewahrt sein soll. Nach dem, was bis jetzt darüber gemeldet wird, scheint es das reichste von den bisher ausgegrabenen Denkmälern seiner Art zu sein, was mit der Vermuthung Otfried Müllers zusammenpaßt, daß hier ein achäisches Fürstengrab vorliegt (bekanntlich saßen vor dem Eindringen der Dorier in den Peloponnes überall Achäer dort; das Königsgeschlecht der in Sparta wohnenden Achäer hatte seinen Sitz in Amyklai). Die großen Gräber von Mykenai werden freilich mindestens eben so reich gewesen sein, allein den goldenen Inhalt des größten hat Veit Waschin, der glückliche Finder, einschmelzen lassen, und die Steindenkmale hat er nach England an Lord North verkauft. Tsountas fand im Innern des Grabes gleich in den ersten Tagen zwei goldene Becher mit Reliefs, gegen 30 geschnittene Steine, einige Amethyste, drei goldene Ringe, Schwerter, Messer, eine Axt und verschiedene kleine Gegenstände. Die Schalen sollen allein mehr als 400 Gramm Goldgewicht haben. Man kann auf weitere Nachrichten sehr gespannt sein.

— Die Oberfläche unseres Nachbarplaneten Mars weist nach den Forschungen der Astronomen, namentlich des berühmten Marsbeobachters Professor Schiaparelli in Mailand von den weißen Flecken am Nord- und Südpol abgesehen ebenfalls ausgedehnte hellleuchtende Regionen von gelblicher oder rother Farbe auf, andererseits große Gebiete von dunkler Färbung in grauer Tönung. Schiaparelli hat die ersteren Gegenden „Kontinente", die letzteren „Meere" genannt, ohne damit ein Urtheil über ihre physikalische Beschaffenheit abgeben zu wollen. Ganz entsprechend hat er grauen Linien, die in großer Zahl die hellen Kontinente durchziehen, den Namen „Kanäle" beigelegt. Bei diesen Marskanälen sind nun zwei Punkte besonders beachtenswerth. Erstens hat Schiaparelli noch nie beobachtet, daß ein solcher Kanal einen Endpunkt im Festlande hat, sie gehen vielmehr immer vom Meere oder von einem anderen Kanale aus und endigen ebenso. Zweitens sind diese Gebilde ganz merkwürdigen Veränderungen unterworfen, sie erscheinen zeitweise verdoppelt, während sie zu anderer Zeit ganz verschwinden. Bei der Verdoppelung gehen die beiden Kanäle in gleicher Färbung und Breite in einer Entfernung bis zu 15 Grad, also 1/24 des Marsumfanges parallel neben einander her. — Diese Erscheinung hat nun vor kurzem Herr Meisel in Halle a. S. als einen rein optischen Vorgang zu erklären versucht, indem er davon ausgeht, daß die Schiaparelli'schen Bezeichnungen: Kontinent, Meer, Kanal auch wirklich das Wesen der dortigen Zustände wiedergäben, da nach den spektroskopischen Untersuchungen von Prof. Vogel in Potsdam der Mars von einer an Wasserdampf sehr reichen Atmosphäre umgeben ist. Es ist nach den physikalischen Verhältnissen auf der Marsoberfläche dann anzunehmen, daß eine sehr starke Verdunstung des Wassers dort stattfindet. Ueber den thatsächlich nach Herrn Meisel nur einfachen, aber wirklich mit Wasser angefüllten Kanälen wird sich somit eine Dunstwolke bilden ungefähr von der Form eines halben Cylinders, dessen Axe in der Richtung des Kanallaufes liegt. Die Krümmung der äußeren Cylinderfläche wird nun eine mit der Zeit veränderliche sein, jedenfalls kann sie auch eine derartige werden, daß ein Lichtstrahl ceip. das Kanalbild, das durch die Dunstschicht hindurch nach der Erde dringt, uns doppelt erscheint. Unter besonderen Verhältnissen des Nebelcylinders wird das Bild nur ein einfaches sein, und das zeitweise Verschwinden der Kanäle glaubt Herr Meisel durch totale Reflexion der Lichtstrahlen an der Grenzfläche des Cylinders bei einer gewissen Höhe und Krümmung desselben erklären zu können. Wenn es auch bei der heutigen mangelhaften Kenntniß der atmosphärischen Verhältnisse auf dem Mars und bei dem immer noch sehr geringen Beobachtungsmaterial bezüglich der Kanäle kaum möglich sein dürfte, den Erklärungsversuch des Herrn Meisel an der Hand der thatsächlichen Verhältnisse streng rechnerisch zu prüfen, so kann man ihn doch wohl als eine im Ganzen nicht unwahrscheinliche Hypothese ansehen.

Hallische Lokalnachrichten vom 3. Juli.

Z. Abdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

— γ Einen äußerst gelungenen Verlauf nahm das gestern Nachmittag im Feldgarten der Franckeschen Stiftungen abgehaltene Sommerfest, zu dem sich außer den gegenwärtigen Schülern, deren Angehörigen, Lehrern und Freunden zahlreiche andere Gäste, darunter viele frühere Zöglinge der Anstalt eingefunden hatten. Die Anordnung des Programms war eine sehr entsprechende, indem Vorträge des Posaunenchors und des Schulgesangvereins „Lorelei" mit Vorführungen des Schülerturnvereins „Iuvelen" in passender Weise wechselten und auch ein patriotisches Festspiel „Die Lützower" aufgeführt wurde. Das anwesende Publikum kargte nicht mit seinem Beifall, und in der That verdienten alle Mitwirkenden Anerkennung, da jeder derselben nach Möglichkeit zum Gelingen des Festes beizutragen bemüht war. Besonderen Beifalls erfreuten sich die Leistungen der jugendlichen Turnerschaar, welche durch die Exaktheit und Geschicklichkeit ihrer mannigfaltigen Vorführungen, die aus Freiübungen und Uebungen an den verschiedensten Geräthen, sowie in einem trefflich arrangirten Schwert- und Lanzen-Reigen bestanden, einen sehr guten Eindruck bei den Zuschauern hervorrief. Auch die Deutelleer des Festspiels, welches die Zuschauer in die Zeit der Freiheitskriege versetzte und die Erinnerung an die Gründung des Lützow'schen Freicorps und den Aufruf des Königs Friedrich Wilhelm III. „An mein Volk" wachrief, wurden ihrer Aufgabe so trefflich gerecht, daß der ihnen gespendete Beifall als ein wohlverdienter bezeichnet werden muß. So legte denn das ganze Fest ein beredtes Zeugniß dafür ab, daß in den Stiftungen Aug. Herm. Francke's neben der Pflege des Geistes auch die des Körpers und des Gemüthes stets in gute und frische, frohe Jugendlust mit tüchtiger Arbeit Hand in Hand geht.

—nn. Am Sonntag den 14. Juli findet zur Feier des 10jährigen Bestehens des Bezirks 17a (Nordost-Thüringer) des deutschen Kriegerbundes ein Bezirksfest statt. Mittags wird auf dem großen Exerzierplatz ein Feldgottesdienst abgehalten, dem sich eine Parade vor den erschienenen Offizieren anschließt. Nachmittags vereinigen sich die Kameraden mit ihren Angehörigen in Freybergs Garten, woselbst ein Konzert veranstaltet wird. Ein Umzug durch die Stadt findet nicht statt.

— Bei der jetzigen Reisezeit kommt es trotz aller Fürsorge nicht selten vor, daß auf den Bahnhöfen einzelne Gepäckstücke verschleppt werden, welcher Umstand für die betroffenen Personen meistens mit großen Verdrießlichkeiten verknüpft ist, gewöhnlich aber dadurch herbeigeführt wird, daß die seitens der Gepäckexpedition auf den Gepäckstücken anzubringenden Klebezettel, welche die Nummer der betreffenden Gepäckscheine und den Bestimmungsort — Eisenbahnstation — angeben, aller Aufmerksamkeit ungeachtet bisweilen abfallen. Es ist deshalb dringend zu empfehlen, daß das reisende Publikum, vornehmlich die nach den Bädern reisenden Familien, die Gepäckstücke, besonders die Reisekörbe aus Weidengeflecht und die Bettsäcke, mit deutlichen und haltbar befestigten Zetteln, Karten oder dergleichen versehe, aus welchen der Name und die Wohnung des Besitzers, sowie das Reiseziel ermittelt werden kann. Wir machen auch ferner noch darauf aufmerksam, daß das Gepäck von allen älteren Post- und Eisenbahnzeichen befreit sein muß.

—e Oberhalb des Fessenburgkellers ist gestern Morgen die Leiche einer unbekannten, etwa 60jährigen Frau angeschwommen. Bekleidet war dieselbe u. a. mit einem leinenen Hemd und kleingewirktem Halstuch, welche beiden Stücke die Bezeichnung „Armendirektion 1888" trugen.

—e Gestern Morgen gegen 2 Uhr wurde in anscheinend angeheitertem Zustande ein nur mit Hemd und Vorhemd bekleideter Mensch, der dem Diele'schen Gesellschaftshause in Giebichenstein sitzend, von der Nachtpolizei daselbst angetroffen. Von dieser auf das Außergewöhnliche seiner Situation aufmerksam gemacht und zum Nachhausegehen aufgefordert, entgegnete er, daß er doch wohl in seiner Behausung sich befinde. Erst nach geraumer Zeit kam ihm das Wirkliche seiner Lage zum Bewußtsein; er zog seine Hose an, welche er am Arme trug und lief schnurstracks nach seiner Wohnung. Verschiedene Kleidungsstücke des Betreffenden, die man in der Nähe des Nielen'schen Hauses gefunden hatte, wurden im Laufe des Vormittags der Ortsbehörde als Fundsachen abgeliefert.

—n In hoher Lebensgefahr schwebte heute Morgen auf hiesigem Bahnhofe der Weichensteller Wunderlich aus Reideburg, indem er unweit der Wörterbude von dem Trittbrette eines vorüberfahrenden Wagens getroffen wurde. Zum Glück für den Mann kam er nicht auf die Geleise zu liegen, sondern wurde zur Seite geschleudert und blieb so vor dem Ueberfahren bewahrt. Immerhin hat er aber durch den wuchtigen Stoß Beinverletzungen davongetragen, die seine Ueberführung in die Königl. chirurg. Klinik erforderten.

—s Im hiesiger Gerichtsstelle wurde das Blücherstraße Nr. 9 belegene Grundstück versteigert. Das Höchstgebot gab Herr Zimmermeister Schulze mit 57000 ℳ ab.

—r Gestern Nachmittag wurde im Rothe'schen Gasthofe zu Wörmlitz die der Gemeinde Wörmlitz bei Halle gehörende Jagd aufs Neue verpachtet. Von den erschienenen Interessenten gab Herr Lieutenant Helm hier das Bestgebot von 1590 ℳ pro Jahr ab. Gegen die Verpachtung legte Hr. Rittergutsbesitzer Rudloff auf Wörmlitz aus dem von uns schon wiederholt angegebenen Grunde Protest ein.

Von der Kunstausstellung.

VIII.

Neu ausgestellt:

Albert Acuz in Düsseldorf. 3. Waldschnepfen.

Frl. Minna Bartels in Hanau. 15. Piazza Garibaldi in Bergamo. 17. Indischer Mohn.

Louis Boselmann in Düsseldorf. 51. Testamentsabfassung.

Paula Bonte in Berlin. 52. Auf dem Wege nach Rosenheim.

W. Brandenburg in Düsseldorf. 57. Bairischer Wasserfall.

C. F. Deiker in Düsseldorf. 104. Jagdhunde.

L. von Ekenbrecher in Potsdam. 122. Lauterbrunnen und der Staubbach.

Käthe Fleck in Magdeburg. 145. Barfüßle.

G. Geuschow in Düsseldorf. 173. Morgenstimmung am Bodensee.

Anna Gebhardt in Halberstadt. 174. Historisches Stillleben. Die Schlacht bei Bionville betr. (Durchschossener Kürah mit lobeerbekränztem Kürassierhelm, durchschossene Trompete, Kürassierdegen, Handschuh, eisernes Kreuz und französischer Kürassierhelm.)

Jos. Hahn in München. 203. Am Reitberg bei Tölz.

Axel Helsted in Kopenhagen. 223. Eine Vorlesung für Damen. (Humorvolles, aber die Grenze der Karikatur streifendes Bild. Der „Vorleser" spricht wohl über antike, unbekleidete Kunst. Der Ausdruck in den durchweg — nicht schönen Damen von der gänzlichen Gefühllosigkeit bis zur Verschämtheit und andersartigem Mitempfinden ist vortrefflich. Aber wozu die große Familienähnlichkeit des Vorlesers und der Damen, welche sammtlich an einer großen, an der Spitze knolligen Nase leiden?)

Curt Herrmann in München. 230. Großmütterchen.

Carl Hoff in Carlsruhe. 246. Hohe Fluth. (Auf hohem gesetztigten Meeresufer, an welches die Fluth schlägt, steht eine Edeldame mit einem ihre Schleppe tragenden Pagen; sie schaut nach ihm nur, während er seitwärts blickt. Wie die hohe Fluth des Meeres brandend an das Ufer, den Standort der Beiden, schlägt, also auch die hohe Fluth der Liebe an ihre Herzen — diese Bedeutung des Bildes ergiebt sich für den Beschauer von selbst.)

J. Huth in Schöneberg. 259. Fischer bei Cap la Hève.

Marie Kober in Magdeburg. 299. Stillleben.

[Nachdruck verboten.]

Erich's Geburtstag.

Eine Kindergeschichte

von

Reinhold Ortmann.

Schüchtern stehlen sich ein paar verirrte Sonnenstrahlen an den weißen Fenstervorhängen vorbei in das kleine Zimmer. Sie fallen zuerst auf ein niedriges Tischchen neben dem Bett, wo zwei Reihen in Schlachtordnung aufgestellter Bleisoldaten mit gefälltem Bajonnet gegen den Fuß einer mit Rosen angefüllten Vase stürmen; sie verweilen eine kurze Zeit auf dem schneeigen Linnen des Lagers und schlüpfen dann ganz sacht hinauf zu dem schmalen, wachsbleichen Kindergesicht, das in einem Rahmen von braunen Locken still und regungslos auf dem Kopfkissen ruht.

Es ist nur ein ganz winziges Fleckchen, das die wenigen Sonnenstrahlen beleuchten können, und ihre belebende Kraft ist wohl nur gering; denn sie vermögen weder auf den knospenden Lippen, noch auf den zarten Wangen einen Hauch von Farbe hervorzurufen; nur die Augenlider mit den langen seidenen Wimpern zucken unruhig, als das kleine, helle Fleckchen bis zu ihnen hinaufgeglitten ist, das Köpfchen wendet sich ein wenig zur Seite; und als die hartnäckigen Sonnenstrahlen trotzdem nicht von der Stelle weichen, thun sich die großen braunen Augen halb verwundert und halb traumbefangen auf. Reine unschuldsvolle Kinderaugen sind es, auf deren klarem Grunde eine staunende Frage liegt, die Frage nach dem unergründlichen Geheimniß dieser schönen Welt, die sie nun schon fünf Jahre lang sehen und die ihnen doch mit jeder Stunde größere, unbegreiflichere Wunder erschließt. Aber noch etwas Anderes liegt auf dem Grunde dieser Augen, ein eigenthümlicher, feuchter Schimmer, den wir bei Gesunden nur selten sehen und nur wenn eine gewaltige Bewegung ihre Seele erschüttert, der aber fast immer erscheint in den Augen sterbender Kinder und Jungfrauen, wie ein vorausgeworfener Abglanz himmlischer Verklärung.

Die braunen Augen wandern suchend in dem kleinen Zimmer umher, sie ruhen lange auf dem weißen Engelskopf, der als Verzierung mitten auf dem Kachelofen angebracht ist, und sie gelangen endlich auch zu dem niedrigen Tischchen mit den Bleisoldaten und den Rosen. Und es geht ein Lächeln über das wachsbleiche Gesicht; der zarte Körper richtet sich — augenscheinlich zwar mit Mühe — empor, und die mageren Fingerchen holen sich den Flügelmann vom ersten Gliede herüber.

Gleich darauf ruhen die braunen Locken wieder auf dem Kissen; aber die braunen Augen leuchten in hellem Vergnügen, wie der kleine, bunte Soldat auf der Bettdecke immer und immer wieder und unter vielen Purzelbäumen die wenigen Exercitien vollführt, deren er bei der Steifheit seiner Glieder und der Unbeweglichkeit seines gefällten Bajonnets fähig ist. „Rechtsum", „Linksum" und dann wieder „Rechtsum" — das ist Alles, was er zu Stande bringt, und doch werden die Fingerchen des Kleinen nicht müde, ihn diese Uebung wiederholen zu lassen.

Nun öffnet sich ganz behutsam und leise die Thür; vorsichtig spähend schiebt sich ein Kopf durch die Spalte, und dann, als sein Blick den weitgeöffneten Kinderaugen begegnet, tritt der ganze Mann in das Zimmer.

„Papa, lieber Papa!" jubelt der kleine Erich mit einer ganz dünnen, schwachen Stimme, und er hält den unermüdlichen Bleisoldaten hoch in die Luft, „nun hat mir die Mama aus dem Himmelreich doch noch etwas zum Geburtstag geschenkt!"

Der Mann beugt sich über sein Kind und küßt es auf die Stirn. Er hat ein sehr blasses Gesicht, und es arbeitet und zuckt darin unaufhörlich, als müsse er einen gewaltigen Schmerz mühsam niederkämpfen. Er trägt eine breite, schwarze Trauerbinde um den Arm; denn erst vor zwei Monaten hat er sein blühendes junges Weib mit ihrem neugeborenen, zweiten Kindlein begraben, und noch breiter und sichtbarer liegt die Trauer in seiner müden gebrochenen Haltung und auf seiner gefurchten Stirn.

Er setzt sich auf den Rand der kleinen Bettstelle nieder und erfaßt eines der zarten Händchen, das so vollständig in seiner Hand verschwindet.

„Aber wer hat denn nun die Bleisoldaten gebracht, Papa? Ein Engel?"

„Gewiß, ein Engel, mein geliebtes Kind!"

„Aber ich habe ihn doch gar nicht gesehen; und ich wollte es so gerne. Ich habe auch gar nicht geschlafen, — es war so heiß, sehr heiß! Und ich wollte auf den Engel warten, weil er mir was erzählen sollte von der Mama."

„Der Mama geht es gut, Erich, sehr gut! Sie sieht und hört Alles, was Du thust, und freut sich, wenn Du in Liebe an sie denkst."

„Ich möchte aber die Mama auch sehen! Papa, können wir denn nicht hinreisen zu ihr, wie neulich zu der Großmutter? Die war doch auch so weit weg, daß man gar nicht zu ihr gehen konnte und der Wagen mit dem vielen Rauch hat uns doch hingebracht."

Um des Mannes Mundwinkel zuckt es. Er will lächeln, aber es sieht aus, als ob er weinen wollte.

„Die Mama ist noch viel, viel weiter, mein lieber Junge! Dahin bringt uns keine Eisenbahn! Wir können nichts thun, als an sie denken."

Die braunen Kinderaugen füllen sich mit Thränen.

„Und ich soll die Mama nun gar nicht mehr sehen? Gar nicht — auch wenn ich ganz, ganz artig bin?"

„Gewiß, wir werden sie wiedersehen, Erich! Auch wir machen einmal die große Reise in's Himmelreich, und dann gehen wir nie wieder von einander!"

„Aber wann reisen wir denn dahin, Papa?"

„Das ist des lieben Gottes Sache! Hoffentlich wirst Du erst wieder gesund werden und ein großer starker Mann und ein schöner, bunter Soldat wie dieser hier!"

Der kleine Erich denkt einen Augenblick nach, aber dann schüttelt er traurig das Köpfchen.

„Nein, ich möchte doch lieber zu der Mama! Wenn sie hier war, war es nie so kalt, und nie so heiß! Ach, Papa, es war so sehr heiß diese Nacht!"

Er hat sich tapfer gehalten, der arme Mann auf dem Bettrand; aber seine Kraft geht zu Ende. Er muß sich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818890704 2-13/fragment/page=0002

G. Koken in Hannover. 311. Aus dem Neuenburger Urwald. 312. Am Ufer des Chiemsees.

Walther Leistikow in Berlin. 329. Märkische Landschaft.

Elise Lentz in Carlsruhe. 344. Stilleben: Philosophie. (Bücher des Sokrates, Werke des Plato und Aristoteles, Eule, astronomische Geräthe.)

J. W. Lindler in Düsseldorf. 354. Wasserfall. Motiv von der Aar (Schweiz).

A. Lüben in München. 367. Rast. (Knabe und Mädchen am Bergeshange ruhend. Neben ihnen mit Beeren gefüllte Töpfe. Vortrefflich gemaltes, naturfrisches Bild.)

Chr. Mali in München. 375. Abend im Dorfe. Staffage: Heimkehrende Kuhherde.)

Ernst Meisner in München. 382. Der Lobetrunk des Schäfers. (Ein mit seiner Heerde an einer alten Holzleserin vorbeiziehender Schäfer giebt derselben aus seiner Flasche zu trinken.)

Paul Missel in Berlin. 392. Mondschein. Motiv aus Ostpreußen.

E. Neumann in Cassel. 421. Marine. (Stürmische See mit Seegelboot.)

W. Th. Nocken in Düsseldorf. 425. Am Bodensee bei Constanz. Mondschein.

H. Nüttgens in Aachen. 430. Besuch der Erbtante. (Die Erbtante ist von der Kaffeetasse eingeschlafen, zwei kleine Neffen und eine Nichte sitzen ihr gegenüber, der älteste Junge malt sie auf der Schiefertafel ab.) 431. In der Kirche.

Anna Peters in Stuttgart. 449. Blumenkorb.

Franz Quaglio. 484. Im Biwouak. (Fein ausgeführtes Bildchen.)

C. Raudel in Gotha 491. Margarethenkirche am Neumarkt in Gotha. 492. Schweizerlandschaft.

Laurenz Schäfer in Düsseldorf. 536. Porträt Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II.

J. Schleisinger in München. 544. „Bitt' schön!" (Mädchen einem kleinen Kinde eine Birne vorhaltend.)

Fritz Schmitzler in Düsseldorf. 552. Blumenmarkt in Düsseldorf.

Marie Schrader in Hannover. 561. Mädchen von Capri.

Liska Schröder in Berlin. 564. Landschaft aus dem Oberharz. (Motiv Schierke.)

Carl Schulbe in Düsseldorf. 568. Landschaft. 570. Waldinneres.

M. Sichel in Berlin. 589. Fellahweib mit Kind.

A. Soest in Cassel. 597. Mädchenkopf.

Wilhelm Süs in Düsseldorf. 629. Sanft entschlummert. (Schlafendes Kindchen, im Arme einen schlafenden Dachshund, vor ihm die Puppe.)

Fritz Volkers in Düsseldorf. 655. Vorforcejagd.

H. Vosberg in München. 661. Der kleine Fischer.

Fritz von Wille in Düsseldorf. 699. Pinienwald an der Riviera. (Staffage: Hirt mit Schafen und Ziegen.)

„Das Morgenlied" von Adolf Schlabitz in Berlin führt uns in eine Dorfschule. Der Lehrer sitzt am Klavier, um ihn herum steht die jugendliche Schaar beiderlei Geschlechts. Nicht alle Versammelten aber sind andächtig: Ein Knabe lernt hinter dem Rücken eines der Singenden, zwei Mädchen plaudern, zwei Kinder, Knabe und Mädchen, sind zu spät gekommen und müssen außerhalb des Kreises stehen bleiben — während der Junge in Erwartung der Strafe, wohl in Gestalt von Schlägen, tieftraurig dasteht, macht das Mädchen ihrem kommenden Schmerze durch Weinen Luft. Man kann sich also wohl denken, daß ein Theil der Schulkinder mit recht gemischten Empfindungen der Andacht beiwohnt. — Schlabitz hat meisterhaft die verschiedenen seelischen Stimmungen wiedergegeben. Trotz der Pariser Schule, die er durchgemacht hat, ist er wahr geblieben; obgleich er ein Meister der Farbe, hält er sich doch fern von Farbenkunststücken, und obgleich seine Bilder durch ihren künstlerischen Werth mit Recht Aufsehen erregen, geschieht dies doch nie durch einen Aufsehen erregenden Stoff des Bildes. — Die religiöse Malerei ist, da Overbeck's „Kreuzweg Christi" nicht zur Ausstellung gekommen ist, nur durch Professor Plockhorst's „Lasset die Kindlein zu mir kommen" vertreten, ein in der Composition bedeutendes Bild, in der Farbe jedoch den früheren Werken des Altmeisters, z. B. „Maria mit Johannes" und „Der Kampf des Erzengels Michael mit dem Satan um den Leichnam des Moses", nicht gleichkommend.

Auf dem Gebiete der Plastik hat die Ausstellung nur wenige Werke aufzuweisen. Von Heinrich Kieling in Halle finden sich eine Statuette („Hallore" mit Fahne), eine Porträtbüste des Kaisers Wilhelm II., sowie die Büste eines Herrn. Arthur Volkmann in Rom hat zwei Statuetten, „Psyche" (besonders schön in der Seitenansicht), und „Merkur" ausgestellt — beide zeichnen sich durch ihre meisterlich-realistische Nachbildung des menschlichen Körpers aus. Von August Sommer in Rom sind die Bronce-Statuetten „Satyr und Amor" (599) und „Croquetspielerin" (600), erstere durch ihren Humor, letztere durch reizvolle Anmuth hervorragend.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

‖ **Merseburg**, 2. Juli. (Landtag.) Der nächste Provinzial-Landtag der Provinz Sachsen wird diesmal erst im Januar 1890 einberufen werden.

---

abwenden, um die Thränen zu verbergen, die er heiß über die Wangen rollen fühlt. Der Kleine aber hat sie dennoch gesehen, und sein bleiches Gesichtchen nimmt einen bestürzten Ausdruck an. Doch keine Frage kommt über seine Lippen. Er läßt nur den Bleisoldaten auf die Decke fallen und wendet den Kopf ein wenig zur Seite. „Ich bin so müde, Papa", sagt er nach einem Weilchen, „ich möchte schlafen!"

Der Mann steht auf, und diesmal küßt er den kleinen Erich auf den Mund. An seinem Augenlid aber hing noch eine schwere Thräne, und sie fällt, ohne daß er es bemerkt, auf Erich's Wange. Der Kleine zuckt zusammen, als wäre es ein siedender Tropfen gewesen und wühlt das Gesichtchen noch tiefer in das Pfühl. Er kann nicht schlafen, auch als er wieder allein ist. Er hat gesehen, daß der Papa geweint hat, und er zermartert sein armes, schwaches Gehirn, was er wohl Unrechtes gethan haben möchte! Denn daß er Schuld sei an diesen Thränen, steht mit unerschütterlicher Ueberzeugung in ihm fest. Um was sollte Papa denn sonst wohl weinen können?! — Da fällt ihm endlich ein, daß er gestern Abend die Medizin nicht habe nehmen wollen, die abscheuliche, garstige, bittere Medizin, die ihm noch schlimmer auf der Zunge brannte, als die heißeste Suppe, davon er neulich so vorschnell einen Löffel genommen; und nun weiß er auch, daß der Papa darum geweint hat. Aber er wird es nicht wieder thun — er wird seinem armen Papa nicht wieder solchen Kummer machen. Und als nun bald darauf die alte Lise, welche die Wirthschaft besorgt und gleichzeitig nach dem kranken Kinde zu sehen hat, mit der entsetzlichen Arzneiflasche erscheint, da richtet sich der kleine Erich ganz ohne alles Zureden in die Höhe und er schickt den großen, großen Löffel hinunter, ohne auch nur eine Miene zu verziehen. Die alte Lise ist ganz entzückt von seiner Folgsamkeit, sie rührt ihm noch sorgfältiger als sonst das Bettchen auf und verspricht ihm eine wunderschöne, zuckersüße Suppe für den Mittag.

Aber er hat es nicht um der zuckersüßen Suppe willen gethan!

(Schluß folgt.)

T **Zwinschöna**, 2. Juli. (Ernte.) Im östlichen und nordöstlichen Theile des Saalkreises hat der Landmann die Ernte begonnen und schneidet die tägliche Frucht, die ihm der Geber aller Güter für dies Jahr beschert hat. Es ist dies insofern bemerkenswerth, als sich die ältesten der hiesigen Besitzer einer so frühen Ernte nicht erinnern können. So hoffnungsvoll das Jahr in Folge des warmen, vollständig frostfreien Mai's begann, so dürftig haben sich die Feldfrüchte, da die beiden letzten Monate nicht einen einzigen Regen, aber desto größere Hitze brachten, entwickelt. Der Roggen hat die Nothreife erlitten (leichtere Arten gehen die Aussaat nicht wieder) und Hafer und Gerste sind ohne irgendeinen Fruchtansatz auf dem Erdboden sitzen geblieben. Auch die Gurken, die hier vielfach angebaut werden, sind dem Verdorren nahe und nur ein durchdringender Regen in allernächster Zeit kann dieser Frucht noch aufhelfen. Dazu kommt großer Futtermangel, da die Kleefelder verdorrt und die sonst angebauten Futtermittel zu wenig ergiebig sind. Nur das Heu ist gut eingebracht worden und auch bezüglich der Menge zufriedenstellend. Schon die vorjährige Ernte war recht wenig befriedigend, die diesjährige genügt selbst den allerbescheidensten Anforderungen nicht. — Heute wurden die ersten Roggenfuhren eingebracht.

‖ **Teffau**, 1. Juli. (Schachturnier.) Der Kongreß des Saalschachbundes hat programmmäßig am Sonntag und Montag hierselbst stattgefunden. — Den Mitgliedern des Dessauer Schachklubs wurden die eintreffenden Gäste auf dem Bahnhof empfangen, und nach dem Kongreßlokale, der Centralhalle, geleitet. Vormittags 10 Uhr wurde die Versammlung durch den Vorsitzenden des hiesigen Vereins, Hrn. Gust. Hinsche, mit warmen Worten des Willkommens eröffnet. An S. Hrn. den Erbprinzen wurde ein Glückwunsch- und Dankestelegramm entsendet, und nachdem die geschäftlichen Arbeiten erledigt waren, die Generalversammlung mit einem Hoch auf den hohen Protektor geschlossen. Bevor es nun zum Beginn des Schachkampfes ging, fand im Garten eine photographische Gruppenaufnahme der Kongreßtheilnehmer statt, welche sehr gut gelungen ist. — Die Betheiligung an den einzelnen Turnieren war eine ziemlich rege. Ein ganz besonderes Interesse erregte, wie das Anh. Tgbl. meldet, natürlich das Ehrenpreisturnier. Von den 10 dazu angemeldeten Kämpen waren nur erschienen: die Hrn. Rentier Donath-Dessau, Stud. Hüssen-Berlin, Stud. Lipke-Magdeburg, Kfm. Rosenbaum-Dessau, Dr. Schwarz-Halle und Rentier Seiferheld-Bernburg. Die Entscheidung dieses Turniers erfolgte erst heute in später Abendstunde. Das Resultat des Turniers ist: Donath mit 1 Gewinn-Partie, Hüssen mit 4, Lipke mit 2, Rosenbaum mit 4, Dr. Schwarz mit 3, Seiferheld mit 1. Es gingen also als Sieger hervor die Hrn. Hüssen und Rosenbaum mit gleicher Gewinn-Nummer für die zwei Ehren-Preise. Hr. Dr. Schwarz für den 3. Preis. Die letzte Partie des Gruppenkampfes war die der Hrn. Hüssen-Rosenbaum, dieselbe dauerte 6 Stunden und endete mit einem glänzenden Siege des Hrn. Rosenbaum über den berühmten Problemkomponisten. In der dann folgenden Entscheidung erhielt den Ehrenpreis Hr. S. des Cöthener Schachklubs (silberner Pokal) Stud. Hüssen-Berlin, Ehrenpreis des Dessauer Schachklubs (silberner Tafelaufsatz) Kfm. Rosenbaum-Dessau. Trostpreis (Rahmen mit Bild des Erbprinzen) Dr. Schwarz-Halle. — In den übrigen Turnieren ging die Entscheidung schon am Sonntag zu Ende. — Es siegten 1. im Haupt-Turnier 1. Preis Herr Krause-Löbejün, 2. Preis Herr Kantor Wolff-Köthen, 3. Preis Hr. Lederer-Zörbig. 1. Neben-Turnier 1. Preis Hr. Hermann Vieth-Dessau, 2. Preis Herr Tempel-Halle. 3. Preis Hr. Berger-Quellendorf. 2. Neben-Turnier 1. Preis Herr Cahn-Dessau, 2. Preis Herr Krause II.-Löbejün, 3. Preis Herr Ulle-Bitterfeld. Preis-Turnier: 1. Preis Hr. Amtsrichter Flamme-Delitzsch, 2. Preis Hr. Gutsbesitzer Rentsch-Ströbeck, 3. Preis Hr. Schneidermeister Ehrhardt-Halle. Abends 7 Uhr vereinigten sich die sämmtlichen Theilnehmer zum gemeinschaftlichen Abendessen. Der Reigen der Toaste wurde mit einem sinnigen Hoch auf Kaiser, Herzog und Erbprinz eröffnet. Hierauf kam eine Depesche zur Verlesung, welche S. H. der Erbprinz zum Kongresse von Karlsruhe übersandt hatte. — Dem Bundessekretär wurden für seine Verdienste um den Saalschachbund ein Ehrengeschenk (zwei Leuchter-Kandelaber) überreicht. Es folgten Reden und hübsche Tafellieder in bunter Reihe, und die Theilnehmer konnten sich nur schwer von dem schönen Feste trennen, als die Stunde der Abfahrt sie zur Bahn rief. — Am Montag machten einige der hier gebliebenen Schachbrüder einen Ausflug nach Wörlitz.

P **Jena**, 1. Juli. (Verbandstag.) Heute fand hier bei reger Betheiligung der 5. Verbandstag Thüringer Kaufleute der Kolonial- und Materialwaarenbranche statt. Gestern waren bereits zahlreiche Mitglieder und Gäste von auswärts angelangt, welche sich am Abend mit den hiesigen Mitgliedern zu gemüthlichem Beisammensein in der „Sonne" vereinigten. Heute Vormittag begannen die Verhandlungen. Kaufmann Schneider-Gotha als Verbandsvorsitzender gab den Bericht über das verflossene Geschäftsjahr, welcher sehr erfreulich lautete. Nachdem dem Kassenführer, Kaufmann Seibt-Gotha, Decharge ertheilt und der Bericht über die Thätigkeit des Zentralvorstandes gegeben war, hielt Kaufmann Freund-Gotha einen sehr lehrreichen Vortrag über gemeinschaftliche Waarenbezüge". Nachdem alsdann noch einige geschäftliche Fragen erledigt waren, wurde der neue Verbandsvorstand gewählt: die Kaufleute Bachstein, Hanff und Schwarze, sämmtlich in Jena. Die nächstjährige Versammlung soll in Erfurt stattfinden. — An die Sitzung schloß sich die Festtafel und Abends Konzert.

K **Plagwitz** bei Leipzig, 2. Juli. (Großfeuer.) Die zwischen der Bahnhofs- und verlängerten Mühlstraße gelegene Zimmerei von Bostianer ist diese Nacht niedergebrannt. Als das Feuer, dessen Entstehungsursache noch nicht aufgeklärt ist, gegen 1 Uhr bemerkt wurde, war an eine Rettung der ergriffenen Gebäulichkeiten nicht mehr zu denken. Die schnell auf dem Platze erscheinende Plagwitzer Gemeindefeuerwehr, die Fabrikfeuerwehr von Najok und andere aus der Umgegend herbeigeeilte Feuerwehren mußten sich in Folge dessen darauf beschränken, das Feuer auf seinen Heerd zu beschränken. Der nordöstliche Wind trieb brennende Holzsplitter und Funken weithin, und wurde besonders das dicht dabei gelegene Stallgebäude von Höpfch bedroht. Jedoch gelang es der angestrengten Thätigkeit der erschienenen Rettungsmannschaften die Gefahr abzuwenden. Ein Glück bei allem Unglück war es immerhin, daß der Wind nicht in entgegengesetzter Richtung wehte, da sonst die in unmittelbarer Nähe lagernden großen Holzvorräthe kaum hätten gerettet werden können. Von Leipzig war die Landspritze erschienen und die Dampfspritze in Bereitschaft gestellt, doch rückte dieselbe nicht ab, da genügende Löschkräfte am Brandorte thätig waren.

Personalien.

— Als Aerzte haben sich niedergelassen die Herren: Dr. Weinert in Staßfurt, Dr. Haas in Halberstadt, Dr. Graumach in Hötensleben, Dr. Hügelmann in Kitzen, Dr. Laaser in Eilenburg.

Aus aller Welt.

— **Ein Cirkus gepfändet.** Eine wunderbare Pfändungsgeschichte trug sich vor einig n Tagen auf dem Bahnhofe zu Hetzendorf bei Wien zu. Der Cirkusbesitzer Wolf schuldet den Oesterreichischen Staatsbahnen seit längerer Zeit den Betrag von 1767 Fl an „Transportkosten". Er bezahlte diesen Betrag deshalb nicht, weil ihm nach seiner Behauptung von Seite de Handelsministers die Zahlung dieser Gebühr nachgesehen worden sei; die Generaldirektion der Staatsbahnen erwirkte hingegen zur Hereinbringung der Forderung eine Pfändung auf das Eigenthum des Direktors Wolf für den Fall, daß er wieder österreichischen Boden betrete. Vor einigen Tagen nun gelangte an die General-Direktion die Dringlichmittheilung, daß Wolf mit seinen Künstlern und Pferden in einem Sonderzug von München nach Pest reise. Der Vertreter der Staatsbahnen, ferner ein Beamter der Finanzprokuratur und der Gerichtsdiener des Bezirksgerichtes Hietzing begaben sich alsbald nach Hetzendorf und verständigten den dortigen Stations-Chef, daß der um 5 Uhr 45 Minuten eintreffende Sonderzug aufzuhalten sei. Die Weichen wurden derartig gestellt, daß der Wolf'sche Zug auf das Reservegeleise fahren mußte. Um 5 Uhr 45 Minuten kam der Zug, und nachdem dem Führer das Zeichen „Halt" gegeben war, blieb der Zug erwartungsvoll stehen. In Folge des unvorhergesehenen Stillstandes eilten alle Personen in den Wagenfenstern; auch Direktor Wolf schaute heraus und erkundigte sich nach der Ursache des Aufenthalts. Es wurde ihm die erfreuliche Mittheilung gemacht, daß eben eine Pfändung gegen ihn vorliege und diese hier vorgenommen werde. Herr Wolff erklärte, Niemandem etwas schuldig zu sein; diese Forderung beruhe auf einem Irrthum der Bahndirektion. Hierauf erwiderte der Gerichtsdiener, wenn Herr Wolf nicht bezahle, laute sein Auftrag, die Pfändung bis zur Höhe des Betrages sofort vorzunehmen. Mit sichtlichem Gefühle entnahm Herr Wolf nun seiner Brieftasche den Betrag von 1800 Gulden und übergab denselben gegen Bestätigung dem Gerichtsdiener. Er bestieg hierauf den Waggon und der Zug konnte ungehindert weiterfahren. — Daß ein Schuldner im Sonderzug gestellt und gepfändet worden wäre, dürfte noch nicht vorgekommen sein.

— **Die Erlebnisse eines Salonwagens.** Ein amüsanter Vorfall, so wird aus Rom geschrieben, hat sich dieser Tage auf der Strecke Rom-Bologna-Modena ereignet. In dem Zuge, welcher sich nach der angegebenen Richtung in Bewegung setzt, erblickte ein Beamter der hiesigen Station einen Salonwagen, wie er von Ministern und anderen hohen Würdenträgern auf Amtskreisen benutzt wird. Aha, denkt der Beamte, der etwas von einer in Aussicht stehenden Reise des Ministerpräsidenten gehört hat, in jenem Wagen befindet sich Se. Excellenz und, wie es scheint, ganz inkognito. Bereiten wir derselben die Freude eines freundlichen Empfanges auf den Hauptstationen und den Kollegen auf den letzteren, die wünschenswerthe Gelegenheit, dem Allmächtigen ihre Ergebenheit zu bekunden. Und die gute Seele telegraphirt an alle Hauptstationen, daß in dem im Zuge Nr. soundsoviel befindlichen Salonwagen Herr Crispi nach Modena reise. Als der Stationschef in Modena diese Mittheilung erhielt, fühlte er sich verpflichtet, davon den Sindaco, den Quästor, die Räthe der Präfektur und die übrigen sogenannten „Spitzen" in Kenntniß zu setzen und bereits eine halbe Stunde vor Ankunft des Zuges standen obgemeldete Herren, nach Rang und Würden geordnet und in feierliches Schwarz gekleidet, auf dem Perron des Bahnhofs. Der Zug läuft ein und der Salonwagen hält unmittelbar vor den Autoritäten. Diese warten einen Moment; als aber im Salonwagen alles ruhig bleibt und Niemand sichtbar wird, nähern sie sich ihm vorsichtig, werfen einen Blick hinein und fahren entsetzt zurück — der Salonwagen war menschenleer und war im Interesse des Dienstes nach Modena geschickt worden, wohin er gehörte oder wo er gebraucht wurde. Einen Trost haben die Honoratioren von Modena in ihrem Leid, daß nämlich dasselbe Schauspiel, das sie dem Publikum in Modena gegeben hatten, vorher sich auch in Bologna, Pistoia und Florenz ereignet hatte und auch dort der Salonwagen mit allen Ehren empfangen worden war.

Heiteres.

— Naiv. Carlchen: Nicht wahr, Mama, wenn ich groß bin, werde ich auch ein Herr?" — Mama: Ja, Du mußt aber auch ganz artig und hübsch brav sein!" — Carlchen: „Und wenn ich nun nicht artig und brav bin, Mama, dann werde ich wohl später ein Frauenzimmer?"

Schiffsverkehr und Seewesen.

— Bremen, 2. Juli. Der Schnelldampfer Elbe, Capt. N. Sander, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 22. Juni von Bremen und am 23. Juni von Southampton abgegangen war, ist heute 6 Uhr Morgens wohlbehalten in New-York angekommen.

— Hamburg, 2. Juli. Der Postdampfer „Holsatia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft ist von Hamburg kommend, heute in Colon angekommen. — Der Postdampfer „Gellert" von derselben Gesellschaft ist, von New-York kommend, heute früh 7 Uhr auf der Elbe eingetroffen.

— London, 2. Juli. Der Union-Dampfer „Spartan" ist gestern in Southampton auf der Heimreise angekommen.

— Einem Telegramm aus Montevideo zufolge sind an der Küste von Maldonado zwei Schiffe, die britische Barke „Ecuador" und die italienische Brigg „Alfred" mit Mann und Maus untergegangen.

Industrie, Handel und Finanzen.

— Bergisch-Märkische Eisenbahn 4 pCt. Prioritäten Serie VIII. Die nächste Ziehung findet Anfang Juli statt. Gegen den Coursverlust von ca. 4½ pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 7 Pfg. pro 100 Mark.

— Der Vorschußverein Heldrungen ist unter dem Namen „Heldrunger Bank" in eine Kommanditgesellschaft auf Actien umgewandelt. Das Grundkapital ist auf ½ Million Mark festgesetzt.

— Nach dem B. T. sollen in Rußland die Zollabgaben auf vom Auslande eingeführte Schiffe ermäßigt werden.

— Die Handelsfirma Oscar Stogh in Stockholm ist, wie uns gemeldet wird, fallit erklärt worden.

— In der heutigen Generalversammlung der Dresdner Bankgesellschaft beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um 1 Million Mark auf 4,965,000 ℳ. Die von der Direktion in der Versammlung abgegebenen Mittheilungen über die Geschäftslage der Gesellschaft lauteten erfreulich.

— Der Magistrat der Stadt Pest wird sofort nach erfolgter ministerieller Genehmigung auch an den Deutschen Märkten zur Abgabe von Offerten bezüglich der Emission von 20 Millionen Gulden Pester Stadt-Anleihe einladen.

— Die Thüringische Gasgesellschaft hat auf dreißig Jahre den Betrieb der Gasanstalt Nonneburg pachtweise übernommen.

— Der im Jahre 1888/89 erzielte Reingewinn der Berliner Bergbau-Aktien-Gesellschaft in Höhe von 104 098 23 Mark gelangt wie folgt zur Vertheilung: Ueberweisung an den Reservefonds 495,02 ℳ, Tantiemen 6216,40 ℳ, 3% Dividende den Prioritäts-Stamm-Aktien gleich 90 000 ℳ, Uebertrag auf 1889/90 2918,81 ℳ.

— In gestriger Versammlung der Grubenbesitzer in Kattowitz wurde konstatirt, daß bei dauernd lebhaftem Absatz fast alle älteren Halbenbestände im ganzen Revier geräumt sind. Die Preise für alle Kohlensorten wurden mit sofortiger Giltigkeit um mindestens 4 ₰ erhöht und eine weitere gleiche Erhöhung wurde für den 1. September in Aussicht genommen.

— Von einem deutschen Industriellen ist jüngst darauf aufmerksam gemacht worden, daß sich wieder in London ein „bogus" von Kellerwechseln herausgestellt habe, auf welchem die gleichen Firmen immer wiederkehren. Inzwischen wird bekannt, daß die in London erscheinende „Financial Times" ein Supplement herausgegeben hat, in welchem sie ein Dutzend solcher Wechsel in genauer Kopie wiedergiebt, einschließlich der darauf enthaltenen Giro-Unterschriften. Indem wir Interessenten davon verweisen, erwähnen wir, daß namentlich folgende Firmen genannt werden: Denelle (eigentlicher Name Emile Blanque), alias Denelle Sons u. Co., ferner Ambrose Caton alias Ovington, Caton u. Co., 72 Marke-Lane und 39 Seething-Lane, auch unter dem Namen Collingridge u. Co. In 39 Seething-Lane findet sich auch Mackie, Willis u. Co. Ferner sind zu nennen: Reeves, Laurie u. Co., alias Edelstein, und Stanley u. Co., alias Emmanuel Spiegel, alias M. Davidson u. Co., Kestors, Collingridge u. Co., 39 Seething-Lane, Pearie Brothers, 47 Leadenhall-Street, Scott, Bell u. Co., 72 Leadenhall-Street, H. Smutrop, 110 City-Road.

— Aus Kamerun sind der „Afrika-Post" zufolge in Hamburg neue Tabakproben eingetroffen, welche die Kamerun-Land- und Plantagen-Gesellschaft auf ihrer Plantage in Bimbia geerntet hat. Die Qualität soll einen Fortschritt gegen die vorjährige Ernte zeigen.

Standesamtsnachrichten.

Halle, 1 Juli. **Aufgeboten.** Der Kaufmann Wilhelm Richard Kahle, Charlottenstraße 3 und Friederike Christiane Therese Marie Herker, Steg 1. — Der Beutler und Mützenmacher Ernst Hermann Voigt und Wilhelmine Auguste Bertha verw. Heun geb. Winzer. Geiststraße 58. — Dem Bildhauer Gottfried August Theodor Albert Kohlbach, Georgstraße 3 und Bertha Anna Cäth-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818890704 2-13/fragment/page=0003

Hamel, K. Steinstraße 4. **Eheschließungen:** Der prakt. Arzt Dr. med. Volkmann, Magdeburgerstr. 11 und Magdalene von Volkmann, Wilhelmstraße 32. — Der Hilfsrangiermeister Friedrich Albert Heinecke, Blumenthalstraße 27 und Friederike Bertha Thomas, Reilstraße 127. **Geboren:** Dem Kaufmann Paul Woepke 1 T. Marie Luise Ella, Charlottenstraße 18. — Dem Hilfsbremser Friedrich Wilhelm August Eschke 1 T. Anna Martha Dorothea stir. 2. — Dem Glasermeister Karl Otto Berlin 1 T. Marie Martha, Marienstraße 5. — Dem Uhrmacher Robert Hermann Döring 1 S. Max Hermann, Zapfenstraße 9. — Dem Tischler Louis Ernst Gustav Schondorf 1 S. Louis Ernst Gustav Leipzigerstraße 57. Dem Eisendreher Friedrich Louis Otto Ludwig 1 T. Margarethe Anna Minna, Bucherstraße 21 — Dem Modelltischler Ernst Moritz Schentzer 1 S. Otto Hermann 5. Vereinsstraße 1. — Dem Töpfer Friedrich Louis Rader 1 S. Ferdinand Franz, Unterplan 5a. — Dem Handarbeiter Heinrich Köhler 1 S. Paul Willy, Königl. Entbindungs-Institut — Dem Handarbeiter Buchmann 1 S. Paul. Königl Entbindungs-Institut. — 1 unehel. T. **Gestorben:** Der Polizei-Sekretär a. D. Rubel 61 J. Harz 11. — Des Schmied Andreas Kaiser S. Gustav Richard 4. M., Mittelwache 1. — Die Rentnerin, geschied. Anna Hermine Amanda Suhold geb. Sachse, 44 J. Meckelstraße 7. — Die Wittwe Justine Marie Erfurth geb. Sieran 79 J. Schülershof 16. — Des Handarbeiter Hermann Wiegandt T. Henriette Auguste Martha 4., J. Moritzzwinger 7. — Des Bäcker Hermann Grundmann S. Karl Wilhelm 3 J., Meckelstraße 6. — Der Handarbeiter Karl Bolze 61 J., Mühlberg 6. — Des Kesselschmied Ernst Zeh S. Ernst Wilhelm Walther 1 M. Raffineriestr. 8. — Des Handarbeiter August Eberhardt S. Paul Otto Franz 2 M., Kellnergasse 8. — Des Kesselschmied Karl Müller Ehefrau Dorothee geb. Bräutigam 40 J., Königl. Universitäts-Klinik. — Der Musiker Emil Göbel 50 J., Königl. Universitäts-Klinik. — 1 unehel. S. und 1 unehel. T.

Giebichenstein, 2. Juli. **Eheschließungen:** Der Handarb. G. K. Moebius u. M. A. L. Kratze Augustinstraße 8. Der Kaufmann H. H. L. O. Haucke, Trothaeschestr. 3. u. M. A. D. Anders Halle a. S. **Gestorben:** Des Schulhausmanns und Nachtwächters J. G. W. Große T. 4 M. 18 T. Friedensstraße 6. — Des Maurers H. E. Hölzer S. 10 M. 4 T. Augustinstraße 9. Unehel. S. 8 M. 28. T. Wittekindstr. 31. Des Handarb. H. K. F. Paulmann S. todtgeb. Seydlitzstr. 1.

Wochenübersicht der Reichsbank.

Berlin, 29. Juni.

Aktiva.

1)	Metallbest. (der Bestand an courshähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mk. berechnet	ℳ	910,830,000	Abn. 40,974,000
2)	Best. a. Reichskassensch.	„	20,438,000	Abn. 3,349,000
3)	do. Noten and. Banken	„	8,603,000	Abn. 867,000
4)	do. an Wechseln	„	552,697,000	Zun. 64,226,000
5)	do. an Lombardforderung	„	104,016,000	Zun. 39,910,000
6)	do. an Effekten	„	10,257,000	Abn. 3,213,000
7)	do. an sonst. Aktiven	„	36,630,000	Zun. 3,693,000

Passiva.

8)	das Grundkapital	ℳ	120,000,000	unverändert
9)	der Reservefonds	„	24,435,000	unverändert
10)	d. Betr. d. umlauf. Noten	„	1,101,341,000	Zun. 127,245,000
11)	der sonst. tägl. fälligen Verbindlichkeiten	„	391,800,000	Abn. 67,683,000
12)	die sonstigen Passiva	„	1,822,000	Abn. 139,000

Bei den Abrechnungsstellen sind im Juni 1889 abgerechnet 1,316,332,400 ℳ.

Magdeburger Börse, vom 2. Juli 1889.

Reichs-Anleihe			4	
Magdeburger Stadt-Obligationen			4½	102,25 G
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen			5	— —
Dessauer Gas-Obligationen			4½	— —
		Div. pro 1887	St. 1888	
Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschafts-Act. p. St. à 300 M. vollgezahlt		25	30	— —
do.	Feuerversich.-Actien p. St. à 3000 M. mit 20% Einzahlung	188	225	4900,00 B
do.	Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 33⅓% Einzahlung	55	75	598,00 bz
do.	Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20% Einzahlung	20	17	— —
do.	Rück-Versich.-Actien per St. à 300 M. vollgezahlt	45	45	1145,00 G
		Div. 1887	in % 1888	
Actien-Brauerei Neustadt Magdeburg		10	—	208,00 bz
Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien		5	6	— —
Chemische Fabrik Buckau-Actien		0	—	82,00 B
Dessauer Gas-Actien		9½	10	— —
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Nienberg „Aktie", Ellbschiff.-Ges.-Actien		5	—	— —
		0	1	— —
Preuß. ver. chem. Fabr. St.-Actien		4	—	122,50 G
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien		5	4½	98,50 G
do.	Bankverein-Antheile	5	6	119,50 G
do.	Bau- u. Creditbank-Actien	4	10	185,00 G
do.	Bergwerks-Actien	13	13	— —
do.	do. Stamm-Prioris.-Act.	5	13	— —
do.	Peripathus-Actien	4	5⅛	4½ — —
do.	Straßenbahn-Actien	4	10	10 219,00 G
do.	Theater-Actien	4	3½	— —
Marie, consolidirte Bergwerks-Actien		4	3	— —
Maschinenfabrik Buckau-Actien		4	0	0 103,50 G
Sächs. Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien		4	7	7½ — —
do.	do. Stamm-Prior.-Act.	6	7	7½ — —
Sudenburger Maschinenfabrik-Actien		4	12	16 299-291,50 bz
Magdeburger Zuckeraffinerie-Stamm-Actien		4	63	— —
do.	do. Stamm-Prior.	6	—	— —

Telegraphischer Cursbericht der Kalischen Zeitung.

Berliner Fondsbörse.

Berlin, 3 Juli 1889.

Berliner Getreide-Börse.

Diskonto-Commandit-Anth. 228.40. Mains-Ludwigsbahnen-E.-Aktien 125.10. 4% Ungarische Goldrente 86.10. 4% Russische Anleihe von 1880 90.70. Franzosen 97.70. Oesterr. Credit-Actien 161.60. Tendenz: Still.

Weizen: Juli 187.50 Sept.-Okt. 187.70. Flau.

Roggen: Juli-August 151.75 Sept.-Oct. 156 25. Oct.-Nov. 157.50 Flau.

Gerste: loco 120 à 190.

Hafer: Juli 150—.

Spiritus: 70er loco versteuert 35.60. Juli-August 34 20. 70er Sept.-October 34 80. Fest.

Rüböl: loco 58 50. Juli 58.10. September-October 57.80.

Fremdenliste.

Hotel Kaiserhof Dr. med. pr. Arzt Mittelhäuser a. Rodaschlesien Frauendorf a. Berlin. Volontair v. Zenker a. Beuchlitz. Kaufmann Hesse a. Bromberg.

Hotel Kronprinz. Oberbergrath Neumann mit Fam. u. Dienerschaft a. Halberstadt. Major Lüttich a. Darmstadt. Landwirth Strauß a. Ampfurt. Kaufl.: Zulegor u. Hille a. Leipzig. Berger a. Dresden. Hönich, Stahl, Philipp, Groß u. Berenstein a. Berlin. Neumann a. Annaberg. Barth a. Coburg.

Wolf's Hotel. Fabrikant Schebeler a. Berlin. Kaufl.: Wolff, Wilzer und Hirsch a. Magdeburg. Wolf a. Berlin.

Wetterbericht der Hallischen Zeitung.

Nachdruck verboten.

Muthmaßliches Wetter am 4. Juli.

Mäßiger Wind, wechselnde Bewölkung, heiß.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Stuttgart, 2. Juli. Doktor Lipp, Herausgeber und Redakteur der freisinnigen „Heilbronner Ztg.", der wegen Meineids vor das Schwurgericht gestellt war, ist heute als nichtschuldig nebst seinem Mitangeklagten Huber freigesprochen worden.

Karlsruhe, 2. Juli. Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Anhalt reisten Abends mittelst Extrazuges nach Frankfurt. Der Großherzog und die Großherzogin, sowie die übrigen Fürstlichkeiten verabschiedeten sich von den hohen Herrschaften auf dem Bahnhofe auf's Herzlichste. Seitens des zahlreich versammelten Publikums fanden enthusiastische Kundgebungen statt.

Bern, 2. Juli. In der heutigen ersten Konferenz betreffend den Simplon-Tunnel wurde dieser Durchstich für eines der nützlichsten Werke dieses Jahrhunderts erklärt. Der italienischen Delegation wurde übertragen, nach erfolgtem Einvernehmen mit der Schweiz durch technische Sachverständige die Trace zu bestimmen, welche den Wünschen der italienischen Regierung entspräche. Diese solle die Grundlage für die Diskussion der Konferenz bilden. Die schweizerischen Delegirten behielten sich die endgültigen Entschließungen in Betreff der Trace ausdrücklich vor.

Prag, 2. Juli. Nach den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen der Landtagswahlen in den Landgemeindebezirken haben die Alttschechen 21 Sitze an die Jungtschechen verloren, welche in der früheren Landgemeindekurie 6 Vertreter hatten, nunmehr aber 27 Sitze erlangt haben. In den deutschen Bezirken sind bis jetzt alle früheren Abgeordneten wiedergewählt worden.

Wien, 2. Juli. Die Prager Statthalterei hat die Sequestration der dortigen Tramway-Gesellschaft angedroht, falls die Direktion nicht binnen drei Tagen eine neue Dienstordnung vorlegt.

Wien, 2. Juli. Der Budgetausschuß der Oesterreichischen Delegation beriet heute das außerordentliche Heereserforderniß für Bosnien und die Herzegowina. Die Redner erkannten im Allgemeinen die Fortschritte in den okkupirten Ländern an; Chlumetzky hob hervor, daß Oesterreich allerdings mit schweren Opfern die ihm von Europa übertragene Mission mit bestem Erfolge und zum Segen der dortigen Bevölkerung durchführe. Der Reichsfinanzminister Kallay gab ausführliche Erklärungen über die in den okkupirten Ländern herrschenden Verhältnisse. Der Ausschuß nahm hierauf einstimmig den Antrag des Referenten an, die Ausführungen über die volkswirthschaftliche Entwickelung in den okkupirten Ländern, welche ein klares ziffermäßiges Bild über den Aufschwung der okkupirten Länder unter der Verwaltung Oesterreichs geben, in die Ausschußberichte aufzunehmen. Ebenso wurde der Bericht des Referenten über das Budget des Auswärtigen einstimmig angenommen. Der Ministerpräsident Graf Kalnoky erklärte auf eine Interpellation betreffend die Verhaftung des galizischen Studenten Dwernicki durch russische Behörden, daß nach den amtlichen Auskünften der österreichischen Botschaft in Petersburg und des Generalkonsuls in Warschau Dwernicki an der Grenze verhaftet worden sei, weil er auf dem Leibe Druckschriften anarchistischen und auf den letzten polnischen Aufstand bezüglichen Inhalts versteckt gehabt habe, um sie in Rußland zu verbreiten. Dies involvire nach dem russischen Gesetze das Verbrechen der Aufreizung. Die Untersuchung sei bereits beschlossen; die endgiltige Entscheidung werde in Kurzem erfolgen.

Wien, 3. Juli. Im Budgetausschuß der Reichsrathsdelegationen beantwortete Kallay Anfragen betreffs Bosniens und der Herzegowina. Er führte aus, daß die Sicherheitsverhältnisse der occupirten Länder besser seien, als im allgemeinen angenommen werde. Die Steuerleistung der Bevölkerung sei im Verhältnisse zu andern Nachbarländern des Balkans geringer, Executionen bei Zehntenerhebungen seien selten, der Handel mache erfreuliche Fortschritte, was die erhöhten Bahneinnahmen, die Bildung einer Bank in Serajewo und der Sparkasse in Broka aus einheimischen Elementen und Kapital beweisen; auch auf landwirthschaftlichem Gebiete machen sich Fortschritte bemerkbar.

Wien, 2. Juli. Im Wehrausschusse der ungarischen Delegation erklärte der Kriegsminister, daß der Karabiner für die Kavallerie nothwendig sei, da dieselbe auch in die Lage kommen könne, ein Feuergefecht zu führen. Mit dem neu eingeführten Manlicher-Gewehre könne man sehr zufrieden sein, dasselbe sei nicht theurer als das deutsche Gewehr und von demselben auch nicht wesentlich verschieden. Es werde große Sorgfalt auf die Feuerdisziplin verwendet. Bei der neuen Ausrüstung sei das Gesammtgewicht, welches der einzelne Mann zu tragen habe, nicht geringer, da die Vermehrung an Munition die Erleichterung an Ausrüstung aufhebe, aber die Last sei zweckmäßiger vertheilt. Die Vermehrung der Kavallerie sei einstweilen nicht beabsichtigt, es sei nur eine Ergänzung auf Friedenszustand nothwendig. Die Nachtragskredite müßten im Interesse der Diskokation der Truppen gefordert werden. Hierauf wurden das außerordentliche Heeresbudget und die Nachtragskredite angenommen.

London, 2. Juli. Das Unterhaus erledigte die Einzelberathung der schottischen Universitätsbill. Im Laufe der Debatte willigte die Regierung ein, den Testeid für nicht-theologische Lehrstühle aufzuheben.

Brüssel, 2. Juli. Ein deutscher Postinspektor ist mit 14 deutschen Postbeamten in Ostende eingetroffen, um fortab ständig mit 16 belgischen Postbeamten zusammen die deutsch-englische Post zwischen Köln und Ostende zu befördern.

Rom, 2. Juli. Entgegen dem hartnäckigen Ableugnen der vatikanischen Presse erklärt die „Riforma", der Vatikan habe seiner Zeit thatsächlich eine Versöhnung angestrebt, ja die Initiative dazu ergriffen; die Regierung besitze hierfür Beweise. Uebrigens habe die friedliche Stimmung des Vatikans nur kurze Zeit gewährt.

Sofia, 2. Juli. Die Regierung ist benachrichtigt worden, daß bulgarische Emigranten in Serbien sich anzusammeln, unter denen auch Lederew und Gruow sich befinden.

Tages-Kalender für Donnerstag 4. Juli:

Kgl. Univ.-Bibl.: geöffnet von 8—1 Uhr. Ausgabe resp. Abnahme von Büchern täglich in den beiden letzten Dienststunden. — **Museum der Provinz Sachsen für heimathl. Geschichte. Alterthumskunde:** 11—1 Uhr in der ehemal. Residenz Domcasse 5. — **Bibl. u. Lesezimmer der Kaiserl. Leopold.-Carol.-Akademie der Naturforscher:** Nm. v. 3—6 in der Kgl. Univ.-Klinik am Domplatz. — **Börsenversammlung:** Bm. 8 im Börsengebäude mit Cours-Notiz. — **Weinhörsenverein:** Nachm. von 4—5 Uhr. Kohl's Restaurant. — **Bienenväter-Versammlung:** Ab. 8 bis 10 im „Weißen Roß". — **Schachklub:** Abds. 8 Uhr „Café Davidi". — **Gabelsberger Stenographen-Verein:** Abends 8 Uhr „Reichskanzler", Leipzigerstraße. — **Kaufmännischer Turnverein:** Fechtunterricht von Abends 9 Uhr ab im „Deutschen Schwert", Mittelstraße. — **Verband deutscher Handlungsgehilfen,** Kreisverein Halle a. S. im „Café David". 1 Tr. — **Hallischer Turnverein:** Ab. 8 bis 10 in der städt. Turnhalle. — **Handwerker-Bildungsverein:** Ab. 8 Gesanglstunde im „Paradiesgarten". — **Männergesangverein:** Abends 9—11 Uhr im „Paradies". — **Liedertafel „Melodie":** Abds. 9 Uhr in „Mars-la-Tour". — **Handwerkermeister-Liedertafel:** Ab. 8—10 fl. Klausitzerstr 8. — **Theatralischer Verein „Thalia":** Abends 8½ Uhr im „Café David". — Verein **Aphroditia** im Altenburger Hof. — **Kaufm. Gesangs-Cirkel:** Uebungsstunde Abends von 8—11 Uhr im Restaurant „Altenburger Hof". Alter Markt. — **Ruder-Club „Sturmvogel"** v. 9 Uhr an „Börsenhalle" gr. Berlin 13. — **Automatisch-mechanische Kunst- u. Musikwerk-Ausstellung** v. **G. Uhlig,** früh 8—7 Abds. **Rich. u. Waagenamt:** von 8—12 u. 2—6 Uhr. — **Botanischer Garten** 8—12 u. 1—6 Uhr. — **Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung,** Inspektor Mertens Arbeitsanstalt. — **Verpflegungsstation I.** für fremde Reisende ebendaselbst. — **Herberge zur Heimath:** Mauergasse 6b. — **Christliche Mädchen-Herberge, Marthahaus,** Gottesackergasse 2.

Nach langwierigem schweren Leiden von dem Tode gerettet.

Ich kann es nicht unterlassen, meinen herzlichsten Dank auszusprechen für die vollständig wiedererlangte Gesundheit durch Warner's Safe Cure. Ich litt bereits 2 Jahre an Trägheit und Müdigkeit, schlaflose Nächte, viel Husten, und der Auswurf war mit Blut verletzt.

Ich habe Aerzte zu Rathe gezogen, welche mir zwar zeitweise Linderung verschafften, jedoch es wurde nicht besser, und als ich einem Arzt gesagt, daß die Medikamente nichts nützen, so erwiderte er, ich hätte die galoppirende Lungenschwindsucht, wo jede Hilfe vergebens ist. Ich zog einen andern Arzt zu Rathe und dieser konstatirte Nieren- und Blasenleiden, er sprach sich jedoch auch sehr bedenklich aus.

Nun wurde ich auf Warner's Safe Cure und dessen großartige Wirkung aufmerksam gemacht. Ich gebrauchte diese Medizin und ebenfalls mit dem besten Erfolg und säume nicht, Jedem, der mit solchen Leiden behaftet, Warner's Safe Cure anzuempfehlen, welches mich so wundervoll vom Tode gerettet hat.

Spandau, Abanstraße 10. I. H. Fengler.

Warner's Safe Cure ist zu beziehen von der Engel-Apotheke in Leipzig. Preis Mk. 4 pro Flasche. [14705

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Erna Löding mit Hrn. Kreis-Thierarzt Wilhelm Eber (Hannover—Berlin). Frl. Helene Blümacher m. Hrn. Apotheker Hans Schennemann (Ohlis). Frl. Ida Meyhoffer mit Hrn. Amtsrichter Richard Neubauer (Golbaz). **Verehelicht:** Dr. Forstcandidat Ernst Giesecke mit Frl. Ida Krabetz (Rittergut Lohne—Bez. Potsdam). Hr. Ernst Heinrich Geeist m. Frl. Paula Janssen (Treis a. Mosel—Köln a. Rh.). **Geboren:** Ein Sohn: Hrn. Apotheker G. Kitzmann (Kostenblut). Hrn. Prof. Dr. J. Witte (Bonn). Eine Tochter: Hrn. Georg Kohrs (Hannover. — Hrn. Fr. Söchting (Magdeburg). Hrn. Pfarrer Hans Mechtersheimer (Carlsberg i. Rheinpf.). Hrn. Ger.-Assessor Siemens (Hann. Münden). **Gestorben:** Hr. Architekt Georg Werner Marten (Cassel). — Frl. Marie Siegert (Schweidnitz). Hr. Garnison-Verwaltungs-Inspektor Adolf Richter (Hildesheim). Hrn. Oberlehrer Dr. v. Schütz S. Fritz (Glückstadt).

Amtliche Bekanntmachung.

Die Saaleschleusen von **Trotha** und **Wettin** werden vom Montag, den 22. Juli bis einschl. Mittwoch, den 14. August d. Js., diejenigen von **Halle, Bölberg, Rothenburg** und **Alsleben** vom 22. Juli bis 29. Juli d. Js. gesperrt. [14707

Halle a S., den 1. Juli 1889.

Der Königliche Baurath.
gez. **Brünecke.**

Familien-Nachrichten.

Statt jeder besonderen Meldung.

Durch die glückliche Geburt eines munteren **Töchterchens** wurden hoch erfreut [14756

Halle a. S., den 2. Juli 1889.

Paul Breitkopf u. Frau
Margarethe geb. **Gast.**

Todes-Anzeige.

Heute Nacht 1¼ Uhr ist meine liebe Frau

Auguste geb. **Heynig**

nach langem schwerem Leiden an Lungenemphysem gestorben, was ich Freunden und Bekannten unter der Bitte um stille Theilnahme mittheile. [14757

Halle a. S., den 2. Juli 1889.

H. Albeck.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 4. Juli, Nachmittags 4 Uhr auf dem Nordfriedhofe von der Leichenhalle aus statt.

Heute Vormittag 10 Uhr erlöste ein sanfter Tod unsern innigeliebten Gatten und Vater [14563

Richard Mejer

von seinem schweren Leiden.

Weimar, den 30. Juni 1889.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch früh 8 Uhr statt.

Den heute Mittag 12 Uhr erfolgten Tod ihres Töchterchens

Elfriede

zeigen hierdurch ergebenst an [14761

Rothenburg a. S., den 2. Juli 1889.

Leske, prakt. Arzt
u. Frau.

Nachruf.

Am Sonntag starb plötzlich durch Unglücksfall der Kaufmann

Herr Arthur Friedrich.

Der Entschlafene war während einer langen Reihe von Jahren durch seine umsichtige und gewissenhafte Thätigkeit meinem Hause ein treuer Mitarbeiter, auch mir und meiner Familie durch seinen biedern Charakter ein lieber Freund und bedauere ich von ganzem Herzen sein trauriges Mißgeschick. [14748

Sein Andenken wird mir unvergänglich bleiben!

Halle a. S., den 3. Juli 1889.

M. Meyer,
in Firma **Meyer & Frank.**

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortlich: J. V. Dr. Ewald Schultze für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachstehenden: Redakteur P. Hermann. i. V. für Lokales, Provinzielles u. Handel, derselbe für den Bösen- und Inseratentheil — sämmtlich in Halle.
Redaktions-Sprechstunden ist zu sprechen Vorm. ½10—½11 und von ½12—½1 Uhr. — Die Expedition (Abonnementsannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Bebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei zu Halle.

Erste Beilage zu № 153 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage

Halle, Donnerstag, 4. Juli 1889.

Kirche, Schule und Mission.

— Das Elend und die üble Lage der Studirten aller Fakultäten wird jetzt so ziemlich wohl allgemein anerkannt. Besonders merkwürdig sind die „Umsattelungen", welche in einer östlichen preußischen Provinz einige Schulamtskandidaten (wohlgemerkt Alle nach abgelegter Staatsprüfung und erledigtem Probejahr) wegen Ueberfüllung des höheren Lehrfachs vorgenommen haben. Einer ist bereits Opernsänger geworden und ein Anderer will diesem Beispiel folgen, ein Philolog ist Musiker geworden und schwingt bereits den Dirigentenstab, ein Mathematiker aber hat sich an einer Universität als Privatdozent habilitirt, um — so die Zeit bis zu seiner Einberufung als ordentlicher Lehrer an irgend einer höheren Lehranstalt auszufüllen. Viele wieder haben den höheren Lehrberuf wieder aufgegeben und hoffen von der Seminarlehrerlaufbahn günstigere Aussichten und besseres Fortkommen. Die meisten Schulamtskandidaten werden natürlich Hauslehrer, und auf die „Strebsamkeit" und „Vielseitigkeit" dieser Stiefkinder des Glücks wirft ein bezeichnendes Licht eine Zeitungsanzeige, welche buchstäblich folgendermaßen lautete: „Ein Schulamtskandidat mit voller Fakultas und absolvirtem Probejahr sucht eine Hauslehrerstelle. Derselbe besitzt bereits Vorkenntnisse in der Landwirthschaft und würde eine Stelle auf dem Lande vorziehen, wo ihm Gelegenheit geboten wird, sich nebenbei noch in Brennerei und Meiereiwesen auszubilden."

— Die erste Kirche am Kongo, eine katholische, zu Boma, am Sitze des General-Gouverneurs, war im Mai im Bau. Die Fundamente waren gelegt und der Oberbau fing an, sich zu erheben. Gegenwärtig dürfte sie vollendet sein. Sie befindet sich auf dem Wege vom unteren Boma nach der oberen Stadt. Zugleich soll nahe dabei ein Pfarrhaus gebaut werden. Bei dem Begräbniß des General-Gouverneurs Goudry am 18. Mai fanden sich daselbst nahezu 300 Europäer ein; es ist also eine hinreichende Gemeinde vorhanden.

Kunst, Wissenschaft und Theater.

— Eine werthvolle Wandmalerei des 13. Jahrhunderts ist unlängst in einem Hause der Mathiasgasse in Köln aufgedeckt worden, wo sie sich unter der späteren Wandbekleidung sehr gut erhalten hatte. Das Hauptbild ist über zwei Meter lang, stellt im Mittelttheil Christus am Kreuze zwischen Maria und Johannes dar und giebt außerdem die Gestalten der Stifter für die Mathiaskapelle. Die Haltung des Christuskörpers ist maßvoll, der Oberkörper schwach modellirt; das Antlitz der Maria ist voll Ernst, die Gewandung des Johannes vortrefflich. Unter den Gestalten der Stifter liest man die Namen Hildegundis und de Berendorp, einen Namen, der bisher in den Kölner Schreinsurkunden nicht zu finden war. (Vielleicht Bedendorp-Bendorf?) Der Herausgeber der „Zeitschrift f. christl. Kunst", Domkapitular Schnütgen in Köln, der die aufgefundene Malerei nach einer Zeichnung des Malers Baltzem in seinem Blatt veröffentlicht, ist der Ansicht, daß der Maler vielleicht derselbe sei, der die Taufkapelle zu St. Gideon gefertigt habe, die auch Verwandtschaft mit den Wandmalereien in S. Cunibert zeigt. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die betreffenden Arbeiten auf Wänden sich befinden, die ehemals dem Chore der 1811 verkauften Mathiaskapelle angehörten.

— Eine interessante Operation ist dem Professor Grabenigo in der Universitätsklinik zu Padua gelungen, nämlich die Uebertragung der Augenhornhaut eines Huhnes auf ein menschliches Auge. Der Erfolg der Operation war ein so vollständiger, daß nach Verlauf von 8 Tagen die übertragene Haut vollkommen durchsichtig, hell, rund und erhaben war.

Schwurgerichts-Sitzung vom 2. Juli.

In der heutigen Schwurgerichtssitzung kamen zur Verhandlung die Strafsachen wider

1. den Bergmann Gustav Groß aus Neudorf wegen verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauchs von Sprengstoffen (§ 7 des Gesetzes vom 9. Juli 1884) und

2 die Handelsfrau Amalie Minna Rebe geb. Keil aus Neudnitz und den Hülfsbremser Richard Adolf Eisentraut von hier wegen Urkundenfälschung und Betrugs bezw. Anstiftung zur Urkundenfälschung.

Der Gerichtshof bestand aus dem Landgerichtsdirektor Reuter als Vorsitzendem, dem Landgerichtsrath Weißhein, dem Gerichtsassessor Buchholz als Beisitzern und dem Aktuar Saenger als Gerichtsschreiber. Die Staatsanwaltschaft war durch den Gerichtsassessor Klotsch vertreten, und als Vertheidiger fungirten für Groß Rechtsanwalt Pawel, für Rebe Rechtsanwalt Trautmann und für Eisentraut Rechtsanwalt Sendler.

Als Geschworene wurden ausgeloost: die Gutsbesitzer Elste aus Beesen, Graßhof aus Gebitzsch, Kohnert von hier, Petsch aus Zaasch, Rokal aus Höhnstedt und Schmidt aus Morl, Rentier Bachmann aus Giebichenstein, Fabrikdisponent Fiebig von hier, Kaufmann Franke aus Merseburg, Regierungsbaumeister Hasse von hier, Mühlenbesitzer Schiller aus Holleben und Buchhändler Schnee aus Hettstedt.

Zuerst wurde die Sache wider Groß verhandelt. Derselbe war angeklagt, im April 1889 zu Hergisdorf Sprengstoffe in seinem Besitz gehabt zu haben, in der Absicht, durch Anwendung derselben Gefahr für das Leben anderer herbeizuführen, indem er Dynamitpatronen, sowie Zündhütchen und eine Zündschnur bei sich führte, um seine Ehefrau, seine Schwiegermutter und seine Schwägerin zu tödten. Der Angeklagte ist seit dem Jahre 1883 bald hier bald da in den verschiedensten Berufsstellungen beschäftigt gewesen. Zuletzt war er in Neudorf in Braunschweig in Arbeit. Da er nicht im Stande ist, seine Familie zu ernähren, so hat sich seine Frau seit dem Jahre 1886 von ihm getrennt und lebt seit 1887 mit ihren Kindern bei ihrer Mutter, der Wittwe Zobel in Hergisdorf, wo sie nur selten einmal von ihrem Ehemann besucht wurde. So kam dieser auch in der Nacht vom 6. zum 7. April 1889 nach Hergisdorf. Die Frau mußte jedoch am 7. April sich nach Helbra begeben, da sie dort ihrer Schwägerin, der verehelichten Handelsmann Zobel, in der Wirthschaft behilflich sein sollte. Als sie am anderen Morgen, am 8. April, noch nicht zurückgekehrt war, begab sich ihr Ehemann nach Helbra und setzte sie wegen ihres Ausbleibens zur Rede. Hierbei holte er plötzlich ein Stück Dynamit aus seiner Tasche hervor und äußerte, indem er dies seiner Frau zeigte: „Diese Nacht wollte ich Drei um die Ecke bringen und mich dann selbst erschießen, vielleicht thu' ich es aber auch so noch". Sodann fügte er noch hinzu: „Wenn ich in Neudorf meine Papiere gleich bekomme, dann komme ich gleich zurück und dann wißt ihr, was passirt." Diese, gegenüber der Frau des Angeschuldigten sowie der verehelichten Handelsmann Zobel gemachte Aeußerung wurde von denselben gleich so aufgefaßt, als ob er dann Gewaltthätigkeiten begehen wollte, indem sie unter den Dreien, die um die Ecke gebracht werden sollten, die in demselben Hause zu Hergisdorf wohnende Ehefrau, Schwiegermutter und Schwägerin des Angeschuldigten verstanden. Sie glaubten umsomehr an den Ernst der Drohung des Angeschuldigten, als derselbe ein zu Gewaltthätigkeiten neigender, arbeitsscheuer Mensch ist und durch den Tod seiner Schwiegermutter weitere Mittel zu seinem faulen Leben zu erhalten hoffte. Als deshalb der Angeschuldigte in der Nacht vom 10. zum 11. April 1889 wieder nach Hergisdorf kam, verließen seine Ehefrau und seine Schwiegermutter aus Furcht vor Gewaltthätigkeiten das Haus; nur die Schwägerin des Angeschuldigten blieb mit den 4 Kindern desselben im Hause zurück. Von diesen fand die 8jährige Ludwig Gruß, als sie am Freitag den 12. April, während ihr Vater auf dem Sopha schlief, die Taschen seines an der Wand hängenden Jaquets durchsuchte, in denselben ein Stück Dynamitpatrone. Die unverehel. Adelheid Zobel nahm dem Kinde die Dynamitpatrone weg und trug sie zum Gensdarm Schmelzkopf. Bei einer hierauf von demselben in Gemeinschaft mit dem Fußgendarmen Krahmer aus Creisfeld vorgenommenen Durchsuchung des Angeschuldigten wurde ein mehrere Meter langes Ende Zündschnur sowie verschiedene Zündhütchen, wie sie zum Sprengen von Dynamit angewendet werden, vorgefunden. Außerdem befand sich auf einem Wandschrank ein Pulverkasten mit etwas Sprengpulver. Weiteres Dynamit wurde zwar nicht entdeckt, doch soll der Angeklagte später geäußert haben, die richtige Zündschnur hätten sie doch nicht gefunden. Der Angeklagte behauptete, daß er bis 1. April 1883 als Häuer auf dem Ernstschachte beschäftigt und als solcher im Besitz von Dynamit gewesen sei, die Zündschnur und das Dynamit habe er seitdem in einem auf dem Wandschrank in der Wohnung seiner Frau stehenden Pulverkasten aufbewahrt gehabt. Er habe diesen zufällig jetzt wieder gefunden, als er seine Sachen zusammengesucht habe, um dieselben mitzunehmen. Da er als Häuer im Harze Arbeit suchen wollte, und als solcher das Dynamit gebrauchen könne, habe er dasselbe in seine Tasche gesteckt. Die Aussagen der Zeugen waren meist so unbestimmt, daß eine Absicht der Tödtung seiner Angehörigen dem Angeklagten nicht nachgewiesen werden konnte. Die Staatsanwaltschaft beantragte deshalb selbst die Verneinung der Frage aus § 7 des Sprengstoffgesetzes, dagegen Bejahung der Hülfsfrage aus § 9 dieses Gesetzes. Das Verdikt der Geschworenen lautete diesem Antrage entsprechend, worauf der Angeklagte in Uebereinstimmung mit dem Antrage der Staatsanwaltschaft vom Gerichtshofe zu 4 Monaten Gefängniß unter Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft verurtheilt wurde.

Darauf kam die zweite Sache wider Rebe und Eisentraut zur Verhandlung. Die Handelsfrau Amalie Minna Rebe geb. Keil aus Neudnitz-Leipzig fuhr täglich von Leipzig nach Halle und zurück. Bei der Rückfahrt suchte sie sich öfters den Wagen aus, in welchem der Mitangeklagte Hülfsbremser Richard Adolf Eisentraut die Fahrkarten nachzusehen hatte. Im November vorigen Jahres wurde die Angeklagte Rebe ohne Fahrkarte betroffen. Sie gab an die Rückfahrkarte von Leipzig nach Halle verloren zu haben und da ihr dies als unwahr nicht nachgewiesen werden konnte, war sie strafrechtlich nicht verfolgt worden.

Am 18. December wurde die Angeklagte Rebe wiederum bei Revision des Zuges auf der Strecke Schkeuditz-Gröbers von dem Zugrevisor Otto in der 4. Klasse mit einer Rückfahrkarte 3. Klasse angetroffen, auf welcher das Datum unleserlich gemacht war. Auf Befragen erklärte die p. Rebe, die Karte tagszuvor in Halle gelöst zu haben. Es stellte sich jedoch auf der Station Halle heraus, daß diese Fahrkarte bereits am 16. Dezember gelöst war. Der Hülfsbremser Eisentraut verjah an diesem Tage in dem betreffenden Wagen Schaffnerdienste und durch die Recherchen hat sich ergeben, daß er der Rebe die Fahrkarte gegeben hat. Er gestand dies auch und behauptete, sie in einem anderen Wagen gefunden zu haben. Er ist auch dringend verdächtig, der Rebe angerathen zu haben, von diese

---

„Das war eine wichtige Entdeckung!" murmelte er, während er, seinen Gedanken nachhängend, langsam den Weg zur Stadt verfolgte. „Nun hilft kein Leugnen mehr, vor dieser Waffe muß Erna den stolzen Nacken beugen! Seltsam, daß ich den jungen Burschen nicht früher schon gesehen habe! Vielleicht bin ich ihm begegnet ohne ihn zu beachten, die Aehnlichkeit mag damals noch nicht so auffallend gewesen sein, vielleicht auch ist er absichtlich mir ferngehalten worden, weil man meinen scharfen Blick fürchtete."

Er lachte laut vor sich hin und warf einen spähenden Blick in die Ferne.

„Ich wollte den Baron besuchen," nahm er sein Selbstgespräch wieder auf, „diesen Besuch will ich nun aufschieben, es ist rathsamer, daß ich vorher mit Erna rede. Ich glaube, Klausen kann nach Hamburg zurückkehren, seiner Dienste werde ich wohl kaum noch bedürfen — holla, Sie hier?"

Er parirte sein Pferd, hinter einem Baumstamme war plötzlich Derjenige hervorgetreten, mit dem seine Gedanken in diesem Augenblick sich beschäftigten.

„Wie Sie sehn!" erwiderte Klausen, „immer im Dienst, niemals müßig! Ich habe Entdeckungen gemacht."

„Ich ebenfalls!"

„Um so besser! Aber wir dürfen hier nicht beisammen gesehen werden; reiten Sie nach Hause, ich folge Ihnen, spätestens in einer Stunde bin ich in Ihrer Wohnung, um das Weitere mit Ihnen zu berathen."

Vondel nickte zustimmend und ritt schweigend weiter, Klausen folgte ihm, er hatte den Reiter bald aus dem Gesicht verloren.

Sechstes Cap....

Im Hause des Commerzienraths waren zum Diner festliche Vorbereitungen getroffen, obgleich man nur zwei Gäste, Waldemar und dessen Vater, erwartete.

Daß Tante Aurelie bedaure, wegen Unpäßlichkeit die freundliche Einladung ablehnen zu müssen, hatte Waldemar bereits berichtet, von ihrer Abneigung gegen diese Verbindung mit der Familie Rauschenbusch aber keine Silbe erwähnt.

Es war kurz vor Mittag, das Diner sollte um zwei Uhr beginnen; der Commerzienrath befand sich noch im Arbeitscabinet, seine Gattin bei der Toilette, Hilda saß im kleinen Salon am Fenster und schaute mit umflortem Blick auf die stille Straße hinunter.

Sie war nicht glücklich, nur gezwungen hatte sie ihr Jawort gegeben, um den Frieden des Hauses nicht zu stören und einen Bruch zu vermeiden, der sie noch unglücklicher gemacht haben würde.

Sie hatte nie Willensfestigkeit besessen; stets gewohnt, sich dem Willen ihrer Eltern zu fügen, war sie auch diesmal nach kurzem Kampf in ihrem Innern dem Vater gehorsam gewesen.

Womit auch hätte sie ihre Weigerung begründen können?

Die Mutter schien Anfangs ihr in dem Kampfe mit dem Vater beistehen zu wollen, aber auch sie hatte schon bald sich in den Willen des Gatten ergeben.

Durfte sie sich auf die Liebe berufen, die ihr Herz zu einem andern Manne hinzog? Willibald von Götting hatte ihr dazu keine Ermächtigung gegeben, sie wußte nicht einmal, ob er ihre Liebe erwiderte, und den Spott ihres Bruders konnte sie nicht ertragen.

Es war schwer, dem schönen Traume zu entsagen, aber Hilda erkannte, daß es geschehen mußte, wollte sie ihr Gewissen nicht mit Vorwürfen belasten, die vielleicht ihr ganzes Leben vergifteten.

Unter schwarzem Verdacht. Roman von Ewald August Koenig.

„Jedenfalls!" nickte Waldemar. „Leider sah ich sie heute Mittag nicht, weil sie unpäßlich war. Aber würde ich das Jawort Hildas erhalten haben, wenn ihre Mama damit nicht einverstanden wäre?"

Der Baron nickte befriedigt.

„Noch Eins!" sagte er, während er mit einem Handdruck von dem Sohne Abschied nahm; „Röschen Stamm ist mit ihrem Vetter verlobt, ich denke, Du wirst mich verstehen!"

„Es war unnöthig, mich zu warnen, Papa," erwiderte Waldemar scherzend, aber es blitzte doch etwas wie Aerger und Zorn in seinen Augen auf, „Für mich blüht jetzt nur noch eine Rose, und die heißt Hilda, alle übrigen sind mir höchst gleichgiltig!"

„Recht so, mein Junge!" sagte Baron Theo erfreut, „ich hatte diese Antwort von Dir erwartet."

„Das aber schließt nicht aus, Papa, daß ich Röschen Stamm dem vierschrötigen Burschen nicht gönne, sie hätte eine bessere Partie machen können!"

„Die Beiden sind zufrieden und glücklich," erwiderte Baron Theo ernst, und Waldemar las auch in den Augen des Pfarrers, von dem er sich nun verabschiedete, einen leisen Vorwurf. „Wir wollen ihnen dieses Glück von Herzen gönnen."

Er nickte seinem Sohne noch einmal zu, dann widmete er seine Aufmerksamkeit wieder dem Schachbrett; Waldemars Stimmung hatte sich nicht gebessert, als er den Vater verließ; er war früher mit Tante Aurelie ein Herz und eine Seele gewesen, der nun entstandene Riß ärgerte ihn. Als er sich in den Sattel schwang, fiel sein Blick auf Klausen, der mit einer Magd scherzte, er achtete nicht weiter auf ihn, mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt; ritt er durch den Park in den Wald.

War es Absicht oder nur Zufall, daß er diesmal nicht den gewohnten, sondern einen andern Weg einschlug, der am Försterhause vorbeiführte?

Röschen stand in der Thür, sie trat hastig zurück, als sie den Reiter bemerkte.

Waldemar lachte spöttisch, aber da er Kurt nicht sah und Röschen nicht wieder erschien, ritt er vorbei.

Ein anderer Reiter kam ihm entgegen, mit einem Ausruf des Erstaunens hielt er sein Pferd an, als er Vondel erkannte.

„Sie sind noch hier?" fragte er, indem er ihm die Hand bot. „Ich habe im Spielclub oft nach Ihnen gefragt, endlich sagte mir Eginhard, Sie hätten dem Drange, nach Amerika zurückzukehren, nicht länger widerstehen können."

„So schien es allerdings," lachte Vondel, „aber in der letzten Stunde überlegte ich mir die Sache noch einmal und besann mich eines anderen. Ich gedenke den Sommer über noch hier zu bleiben, vielleicht reise ich im Herbst nach dem Süden Amerikas, je nachdem meine Verhältnisse bis dahin sich gestalten. In den nächsten Tagen werde ich den Spielclub wieder besuchen, ich glaubte nicht, daß ich dort so sehr vermißt worden bin."

„Es ist viel nach Ihnen gefragt worden!"

„Um so angenehmer für mich!"

„Aber mich werden Sie nun nicht mehr so oft dort finden."

„Potztausend, wollen Sie so früh schon Philister werden?" scherzte Vondel. „Ich glaube, Graf Burgau wird Ihnen das nicht gestatten!"

„Graf Burgau wird mich nicht daran hindern können," sagte Waldemar in demselben Tone. Wenn man verlobt ist, muß man seine freie Zeit der Braut widmen."

„Sie sind verlobt?" rief Vondel überrascht.

„Das wissen Sie noch nicht, trotzdem Ihre eigene Nichte meine Braut ist?"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188907042-13/fragment/page=0005

Karte Gebrauch zu machen und zu diesem Zwecke die Zahl 16 in der oberen linken Ecke wegzuwischen. Hätte die Nebe die Karte benutzen können, so hätte sie einen Vermögensvortheil von 40 ₰ gehabt. Die Nebe war deshalb angeklagt, in rechtswidriger Absicht eine öffentliche Urkunde verfälscht und davon zum Zwecke einer Täuschung Gebrauch gemacht zu haben, um sich einen Vermögensvortheil zu verschaffen. Der p. Eisentraut war angeklagt, die Nebe zu der ihr zur Last gelegten strafbaren Handlung vorsätzlich bestimmt zu haben. Die Angeklagten waren zum Theil geständig, ihre Angaben wichen jedoch derartig von einander ab, daß keinem von beiden Glauben beizumessen war. Die Angeklagte Nebe will die Karte nicht gefälscht haben, Eisentraut behauptete, daß er die Karte für werthlos gehalten und solche der Angeklagten Nebe nur aus Scherz gegeben und aus Spielerei zum zweiten Mal copirt habe. Daß der Angeklagte Eisentraut von der Nebe eine Belohnung erhalten hat, konnte ihm nicht nachgewiesen werden. — Die Staatsanwaltschaft ließ nach Schluß der Verhandlung die Anklage wegen der Urkundenfälschung fallen und beantragte daher nur das Schuldig gegen die Nebe wegen Betrugs und gegen Eisentraut der Beihülfe zum Betruge auszusprechen.

Der Spruch der Geschworenen lautete diesem Antrage entsprechend, worauf der Gerichtshof die Nebe zu einer Woche Gefängniß, den Eisentraut zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt. Hiermit schloß die Schwurgerichtsperiode.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist an mit deutlicher Quellenangabe gestattet.)

F. **Weißenfels**, 2. Juli. (Vom Tode des Ertrinkens gerettet.) Die Wittwe Boost von hier, 80 Jahre alt, befand sich gestern auf dem Wege nach Dehlitz. In der Nähe der öffentlichen Badeanstalt, am tiefen Thälchen, begab sich die alte Frau an die Saale, um daselbst ihre Augen auszuwaschen. Leider glitt sie bei diesem Vorhaben aus und stürzte in die Saale, aus welcher sie jedoch in der Nähe arbeitende Männer noch rechtzeitig retteten und so vor dem Tode des Ertrinkens bewahrten. Die alte Frau wurde darauf mittelst Krankenkorbes in ihre Wohnung gebracht.

ɔ **Erfurt**, 2. Juli. (Der Erfurter Brieftaubenklub) sandte am Freitage 70 Brieftauben nach Züllichau in Schlesien (350 Kilometer Luftlinie von Erfurt entfernt) zum Preiswettfluge um Vereinspreise und vom Kriegsministerium gestiftete Staatsmedaillen. Am Sonntag früh 5 Uhr 5 Minuten wurden die Thiere am Bahnhofe Züllichau in Freiheit gesetzt. Das Wetter war dem Fluge recht günstig. — Im „Alten Rathskeller" zu Erfurt, dessen Garten die rothweiße, mit einer Brieftaube versehene Klub-Fahne zierte, erwarteten Vorstandsmitglieder die Rückkehr ihrer Boten. Die erste Taube traf um 10 Uhr 38 Min. 22 Sek. ein. Von den 70 Tauben kamen im Laufe des Sonntages 54 zurück. Am Montage befanden sich alle 70 wieder in ihren heimischen Schlägen. Am Sonntage, dem 14. Juli, findet ein Preiswettfliegen um Staatsmedaillen von Posen (450 Kilometer) aus statt.

• **Erfurt**, 2. Juli. (Kongreß.) Zu einem etwa 3tägigen Kongresse haben sich hier Vertreter der deutschen Schuhmacher eingefunden. Die Sitzungen werden im Saale des „Alten Rathskellers" abgehalten und wurde die erste heute früh eröffnet, nachdem gestern Abend eine Begrüßung der von Auswärts eingetroffenen Delegirten stattgefunden hatte.

X **Walkenried**, 1. Juli. (Streik.) Auch in unserem fremdlichen Harzstädtchen ist ein Streik eigenthümlicher und origineller Art ausgebrochen, der unsere Hausfrauen in Angst und Schrecken versetzt hat. Der hiesige Gemeindediener verkündete, wie man der „Nordh. Ztg." schreibt, am vergangenen Sonnabend im Auftrage der hiesigen Bäcker feierlichst, daß fürderhin diejenigen, welche ihr Brod von einem auswärtigen oder einem hiesigen Brodhändler entnähmen, keine Kuchen mehr gebacken werden würden, an sie auch kein Weißbrod mehr zum Verkauf komme. Der Walkenrieder Einwohnerschaft ist also im wörtlichsten Sinne des Worts einmal der Brodkorb höher gehängt worden. Es wird jedoch vermuthet, daß die Herren Bäcker diesen „graulamen" Streik bald beendigen werden.

ɔ **Eilenburg**, 2. Juli. (Lutherfestspiel.) Hier hat sich unter Vorsitz des Herrn Fabrikanten Schubert ein Comité gebildet, um das Herrig'sche Lutherfestspiel in nächster Zeit zur Aufführung zu bringen. Der etwa erzielte Ueberschuß soll dem Nothstands zugeführt werden. Dies Vorhaben wird von der Bürgerschaft lebhaft begrüßt und darf reger Unterstützung sicher sein.

≏ **Weimar**, 2. Juli. (Gustav-Adolf-Verein.) Der hiesige Gustav-Adolf-Verein hat bei seinem vorgetragen Jahresfeste für den Kirchthurmbau in Geisa 300 ℳ und für den dortigen Frauenverein 190 ℳ bewilligt, außerdem wurde zu ersterem Zwecke noch eine Sammlung unter den Festtheilnehmern veranstaltet, welche einen Betrag von 125 ℳ ergab. Bei der Nachfeier erstattete Pfarrer Zöllinger einen interessanten Bericht über das Gedeihen der Geisaer evangelischen Gemeinde, und Diakonus Dr. Knd-Jena mit aus eigener Anschauung geschöpfter Lebendigkeit und Schärfe die Verhältnisse der protestantischen Gemeinden Siebenbürgens.

† **Cassel**, 1. Juli. (Erhöhung der Fleischpreise.) Für den Monat Juli sind die Fleischpreise um 5 ₰ aufgeschlagen, indem sämmtliche Metzger den Preis des Ochsenfleisches auf 60—80 ₰, des Kalbfleisches auf 50—55 ₰, des Schweinefleisches auf 75 ₰ für das Pfund festgesetzt haben. Kuh- und Hammelfleisch ist wie seither belassen.

† Die am Sonnabend auf der Burg Dankwarderode stattfindende Richtfeier wird, wie wir hören, mit einem Festzuge verbunden werden, welcher sich durch die Stadt nach dem „Hofjäger" bewegt, wo die Feier ihre Fortsetzung bis zum Schlusse erfährt.

† In der Wegelebener Feldflur will man auf Kartoffelfeldern eine Käferart in ziemlichen Mengen vorgefunden haben, die dem Koloradokäfer ähnelt und auch für denselben gehalten wird. Hoffentlich liegt hier aber nur eine Verwechslung vor, da das Auftreten des wirklichen Koloradokäfers sofortigen Erlaß amtlicher Vertilgungsmaßregeln im Gefolge gehabt haben würde.

Personalien.

— Dem Regierungspräsidenten v. Rosen in Arnsberg ist bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienst der Charakter als Wirklicher Geheimer Oberregierungsrath mit dem Range eines Raths erster Klasse verliehen worden. — Die Wahl des Gymnasial-Directors Dr. Rudolf Peppmüller in Seehausen i. A. zum Director des Gymnasiums in Stralsund ist bestätigt worden.

Literarisches.

— Steeple-Chases. Novellen von Hans Hermann. (Breslau, Verlag von S. Schottlaender.) Bei allen drei in diesem Bande vereinigten Novellen („Hindernisse" — „Neugeld" — „Ausgebrochen") deutet schon der Titel die Beziehung zum Reiterleben an. In jeder der drei Novellen treten uns kühne und flotte Naturen, Männer u. Frauen, entgegen, welche bei Jagd- und Rennsport nicht nur die Kräfte des Leibes, sondern auch alle edelsten Eigenschaften des Charakters geschult haben und fähig sind, die „Hindernisse" der Lebensbahn mit ungebrochenem Muthe zu überwinden — oder ihnen standhaft und ungebeugt zu erliegen. Die geselligen Verhältnisse in Offizierskreisen und in aristokratischen Familien auf dem Lande sind mit Lebendigkeit und Frische aufgefaßt; stellenweise, namentlich in der zweiten Novelle „Ausgebrochen", zeigt sich auch ein höchst ergötzlicher und doch stets feiner Humor. Das Buch wird überall, wo man für die dort geschilderten Lebensverh ltnisse Verständniß hat, dem lebhaftesten Interesse begegnen.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 2. Juli.

Das Maximum in Höhe von 774 mm hat sich etwas nordwärts nach Schottland verlagert. Im Osten Europas ist der Luftdruck dauernd ein niedriger. Das Herannahen einer neuen Depression deutet sich im Gebiet der Nordsee an. Ueber Deutschland wehen mäßige nordwestliche Winde, die meist trübes Wetter und Herabgehen der Temperatur etwas unter der normalen mit sich brachten. In Westdeutschland fiel stellenweise Regen unter Gewitterercheinungen.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachbenannten Städten folgende: Haparanda + 18, Petersburg + 17, Hamburg + 16, Memel + 16, Paris —, Karlsruhe + 17, München + 14, Breslau + 14, Berlin + 17.

Listen der Schiffsschleusen an der Saale.

Rothenburg. Thalwärts. 29. Juni: Wille III. von Salzmünde nach Calbe, leer. Antrick, von Lettin nach Stettin, Chamottescherben. Schuchardt, von Dobis nach Trebnitz, Steinschutt. Aschbach, von Salzmünde nach Stettin, Thon. 30. Juni: Gentz, von Trotha nach Alsleben, leer. Rönnebeck, desgl. Korn II. von Halle nach Calbe, leer. Rubin, von Schiepzig nach Stettin, Thon. Rohrkohl, von Halle nach Hamburg, Zucker. Bönicke, desgl. 1. Juli: Kalbitz, von Halle nach Alsleben, Kohle. Wille II. von Halle nach Calbe, leer. Mädel, von Wettin nach Bernburg, Bruchsteine. Kießler, von Dobis nach Trebnitz, desgl.

Bergwärts. 20. Juni: Haase, von Trebnitz nach Halle, leer. Korn, von Calbe nach Halle, leer. Hauschild, von Spandau nach Halle, Schaalbretter. Schatte, von Buckau nach Wettin, leer. Herzer, von Trebnitz nach Wettin, leer. Kiesler, von Trebnitz nach Dobis, leer. Köhler, desgl. 20. Juni: Wille III, von Calbe nach Halle, leer. Richter, von Schnackenburg nach Wettin, leer. Riemer, von Hamburg nach Halle, Harz. 1. Juli: Rolle, von Trebnitz nach Dobis, leer. Korn II, von Calbe nach Trotha, leer. Grunze, von Driesen nach Halle, Bretter. Siebert, von Stettin nach Halle, Schlemmkreide.

Alsleben. Thalwärts. 29. Juni: Schleppdampfer, Capt. Wille, von Halle nach Calbe, leer. Hetsch, von Halle nach Alsleben, Kohlen. Antrick, von Lettin nach Stettin, Chamottebrocken. 30. Juni: Schleppdampfer, Capt. Korn, von Halle nach Calbe, leer. Aschbach, von Salzmünde nach Stettin, Thon. Rubin, von Schiepzig nach Stettin, desgl. Benicke, von Halle nach Hamburg, Zucker. 1. Juli: Schleppdampfer, Capt. Willn, von Halle nach Calbe, leer. Kalbitz, von Halle nach Alsleben, Kohlen. Rohrkohl, von Halle nach Hamburg, Zucker. Mädel, von Wettin nach Bernburg, Pflastersteine. Lauch, von Mucrena nach Berlin, Mauersteine.

Bergwärts. Schleppdampfer, Capt. Korn, von Calbe nach Halle, leer. Hauschild, von Spandau nach Halle, Schaalbretter. Damm, von Magdeburg nach Alsleben, leer. Milisch, von Magdeburg nach Mucrena, leer. Knopf, von Nienburg nach Mucrena, leer. Franke, von Hamburg nach Mucrena, leer. Franke, leer. 30. Juni: Schleppdampfer, Capt. Wille, von Calbe nach Halle, leer. Riemer, von Hamburg nach Halle, Harz. Richter, von Schnackenburg nach Wettin, leer. Walter, von Magdeburg nach Mucrena, leer. Schulze, von Dessau nach Mucrena, leer. Bohm, desgl. 1. Juli: Schleppdampfer, Capt. Korn, von Calbe nach Trotha, leer. Grunze, von Driesen nach Halle, Bretter. Siebert, von Stettin nach Halle, Schlemmkreide. Michaelis, von Magdeburg nach Mucrena, leer. Bohm, desgl. 1. Juli: Schleppdampfer, Capt. Korn, von Calbe nach Halle, leer. Riemer, von Hamburg nach Halle, Harz. Richter, von Schnackenburg nach Wettin, leer. Walter, von Magdeburg nach Mucrena, leer. Schulze, von Dessau nach Mucrena, leer. Bohm, desgl. 1. Juli: Schleppdampfer, Capt. Korn, von Calbe nach Trotha, leer. Grunze, von Driesen nach Halle, Bretter. Siebert, von Stettin nach Halle, Schlemmkreide. Michaelis, von Magdeburg nach Mucrena, leer. Bergwegener, desgl.

Calbe. Thalwärts. 29. Juni: Wegner, von Nienburg nach Berlin, Cement. Brödel, von Schiepzig nach Buckau, Thon. Buhlmann, von Wötzkauhaus Matthenow, Steine. 30. Juni: Marquard, von Nienburg nach Wittenberg, Kalksteine. Tischmeier, von Bernburg nach Hamburg, Soda. Stroßhach, von Nienburg nach Königstein, leer. Marquard, von Alsleben nach Dresden, Gypssteine. Schmeil, von Wettin nach Hamburg, Steine. 1. Juli: Antrick, von Lettin nach Stettin, Chamottescherben. Höppner, von Gröna nach Genthin, Steine.

Bergwärts. 29. Juni: Stange, von Magdeburg nach Aderstedt. leer. Lehmann, von Magdeburg nach Nienburg, leer. Arnold, von Meißen zum Schleusenbau, Steine. Schulze, von Dessau nach Alsleben, leer. Bohm, desgl. Siebert, von Stettin nach Halle, Schlemmkreide. Michaelis, von Magdeburg nach Gröna, leer. Stolze, von Driesen nach Halle, Bretter. Thöring, von Hamburg nach Bernburg, leer. Wegner, von Magdeburg nach Alsleben, leer. 30. Juni: Hartwig, von Liepe nach Trotha, Langholz. Beyer, desgl., Bauholz. Zemter, von Aken nach Nienburg, leer. Brödel, von Wittenberg nach Nienburg, leer. Gelbhaar, von Meißen zum Schleusenbau, Steine. 1. Juli: Stolze, von Driesen nach Alsleben, Bretter. Becker, von Hamburg nach Halle, Harz. Schwarz, desgl., Güter. Minge, desgl., Salpeter. Naumann, von Trabitz nach Wettin, leer. Jahn, von Hamburg nach Alsleben, Mais. Weitphal, von Hamburg nach Bernburg, Salpeter.

„Hilda? Gratulire, Herr Baron! Nein, ich wußte das nicht, seit meiner Rückkehr habe ich meine Schwester noch nicht besucht, morgen würde ich es jedenfalls erfahren haben! Sie reiten jetzt wohl zu Ihrer Braut, um ihr die Einwilligung Ihres Herrn Vaters zu bringen? Ich will Sie nicht länger aufhalten, an den nächsten Tagen findet sich wohl eine Gelegenheit zu vertraulichem Plaudern, also auf Wiedersehen."

Waldemar erwiderte den Gruß und setzte seinen Weg fort. Bondel stieg vor dem Försterhause ab und band sein Pferd an einen Baum.

Der Förster trat heraus und begrüßte ihn mit kühler Höflichkeit.

„Womit kann ich dienen?" fragte er, und ein leises Mißtrauen lag in dem Blick, der diese Frage begleitete.

„Mit einem Glase Wasser, wenn ich darum bitten darf," erwiderte Bondel, ihm mit vertraulicher Freundlichkeit die Hand bietend; „wir haben uns lange nicht gesehen, Herr Förster, ich komme selten aus der Stadt heraus."

„War es nicht beim letzten Treibjagen?"

„Nein, im vergangenen Winter habe ich keine Treibjagd mitgemacht, meine Geschäfte erlauben es mir nicht. Im vorigen Sommer war ich zuletzt hier — ah, Ihr Fräulein Tochter, nicht wahr?"

Sie waren in's Haus hineingegangen, Bondel stand dem jungen Mädchen gegenüber, das vor dem blitzenden Blick der dunklen Augen verwirrt die Wimpern senkte.

„Meine Tochter Rosa, Braut meines Neffen!" nickte der Förster. „Sei so gut und hole einen Krug Bier aus dem Keller, Röschen, der Herr hat Durst!"

„Wasser würde es auch thun," scherzte Bondel, während Röschen das Zimmer verließ. „Also auch schon verlobt? Das Verloben scheint ja in der Luft zu liegen! Baron Waldemar von Dornberg begegnete mir vorhin, er theilte mir mit, daß er sich mit meiner Nichte Hilda verlobt habe."

„Fräulein Rauschenbusch?" fragte der Förster, sichtbar überrascht.

„Jawohl; auf beiden Seiten eine glänzende Partie, finden Sie das nicht auch?"

Der alte Mann wiegte mit gedankenvoller Miene das graue Haupt und nahm eine Tabakpfeife von der Wand.

„Wie man's nimmt!" sagte er ausweichend.

„Wollen Sie damit behaupten, das es von Seiten des Herrn Barons eine Mesalliance wäre?"

„Durchaus nicht," antwortete der Förster achselzuckend, „ich habe überhaupt keine Berechtigung, ein Urtheil darüber auszusprechen. In solchen Dingen muß Jeder sich selbst fragen, ehe er den entscheidenden Schritt thut; und ist dieser Schritt geschehen, so hat Niemand mehr dreinzureden!"

„Sehr wahr!" nickte Bondel, dessen Blick stechend auf dem alten Manne ruhte. „Ich sehe in dieser Verlobung eine gewisse Fügung der Vorsehung, die Eltern der Brautleute durften trotz ihrer Liebe einander nicht angehören, nun vereinigen sie ihre Kinder —"

„Und gerade das will mir nicht gefallen!" unterbrach ihn der Förster. „Still, meine Tochter kommt zurück, es ist kein Gespräch für sie!"

Röschen trat wieder ein, Bondel leerte das schäumende Glas, das sie ihm überreichte, auf einen Zug und gab es dankend zurück.

„Sie haben wohl jetzt einen Gehilfen, Herr Förster?" fragte er mit scheinbarer Gleichgiltigkeit. „Mir begegnete ein junger Mann im Forstanzuge mit der Büchse unter dem Arm und dem Hund an der Seite —"

„Mein Neffe Kurt!" fiel der Förster ihm in die Rede. „Sie werden ihn früher schon hier gesehen haben."

„Ihr Bräutigam?" wandte Bondel sich zu dem erröthenden Mädchen.

„Jawohl," antwortete Röschen, „wir sind zusammen hier aufgewachsen; erinnern Sie sich des Knaben nicht mehr?"

„Ich bin ja erst seit zwei Jahren hier," sagte Bondel kopfschüttelnd, und sein Blick heftete sich jetzt wieder auf den Förster, „selten nur kam ich in den Wald, und ich entsinne mich nicht, dem jungen Manne früher begegnet zu sein."

„Das mag ja sein!" erwiderte der Förster kühl, „Kurt hat viel Dienst, er ist bald hier, bald dort."

„Ein Sohn Ihres Bruders?" fragte Bondel.

„So ist es! Die Eltern sind früh gestorben, ich hatte damals selbst noch kein Kind und nahm die Waise zu mir. Was ich an ihm gethan habe, wird mir nun durch seine Liebe, seinen Fleiß und seine Treue reich vergolten."

„So, so — in der Regel erntet man nur Undank!"

„Darüber darf ich mich nicht beklagen."

Hermann Bondel ließ den Blick prüfend durch das traulich Zimmer schweifen, dann erhob er sich; mit einer leichten Verbeugung nahm er von dem Mädchen Abschied, der Förster begleitete ihn hinaus.

„So, so, also Ihr Neffe?" sagte er, als sie vor dem Hause standen, und ein sarkastisches Lächeln umspielte dabei seine Lippen; „wissen Sie, was mir aufgefallen ist?"

„Nun?" fragte der Förster rauh.

„Seine frappante Aehnlichkeit mit dem Baron Theo von Dornberg!" erwiderte Bondel, mit der Hand die Rauchwolken zertheilend, die der alte Mann ihm in's Gesicht blies. „Wer den Baron in seiner Jugend gekannt hat —"

„Unsinn!" fiel der Förster ihm barsch in's Wort. „Ich habe doch auch den Herrn Baron damals gekannt, vielleicht besser wie Sie, ich kann diese Aehnlichkeit nicht entdecken, die noch Keinem aufgefallen ist."

„Na na, damit kommen Sie bei mir nicht durch!"

„Wüßte auch nicht, weshalb ich das beabsichtigen müßte!" fuhr der Förster achselzuckend fort. „Wenn eine Aehnlichkeit vorhanden ist, so liegt sie im Bartwuchs, was aber will das heißen? Ein Hase gleicht in der Ferne dem andern, aber in der Nähe betrachtet sind sie doch verschieden."

„Hasen sind keine Menschen!" spottete Bondel. „Uebrigens freut es mich, daß Sie ein Geheimniß bewahren können!"

Keine Fiber zuckte in dem wetterharten Gesicht des alten Mannes, auf dem der Blick Bondels wieder mit einem lauernden Ausdruck ruhte.

„Ich weiß nicht, was Sie damit sagen wollen," erwiderte er ruhig, „wenn mir ein Geheimniß anvertraut wird, so bin ich allerdings der Mann, es zu hüten! Wenn Sie aber hier ein Geheimniß wittern, so geben Sie sich keine Mühe, es zu erforschen, sie wäre nutzlos."

Bondel schwang sich mit einem höhnischen Lachen in den Sattel.

„Die Mühe wäre allerdings nutzlos, denn ich kenne das Geheimniß schon längst!" sagte er, und auch aus seiner Stimme klang schneidender Hohn. „Weshalb hinter dem Berge halten, Herr Förster? Ich gönne meinem Neffen das Glück, das er hier gefunden hat; bitte, grüßen Sie ihn von mir!"

Damit ritt er von dannen, er sah den zornflammenden Blick nicht, der ihm folgte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188907042-13/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 153 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.
Halle, Donnerstag, 4. Juli 1889.

Meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Kunden zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mein

Colonialwaaren-, Tabak- u. Cigarren-Geschäft

an Herrn **Wilhelm Franke hier** verkauft habe.
Für das mir so reichlich bewiesene Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen.

Herm. Fahlberg,
Oberglaucha 30.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce habe ich am heutigen Tage das

Colonialwaaren-, Tabak- u. Cigarren-Geschäft des Herrn Herm. Fahlberg

hier käuflich übernommen und werde dasselbe unter der Firma:

Herm. Fahlberg Nachf.

fortführen. Das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen bitte ich auch auf mich gütigst übertragen zu wollen und werde stets bemüht sein, mir dasselbe durch streng reelle Bedienung zu erhalten. [14751
Halle a/S., 2. Juli 1889. Hochachtungsvoll
Wilhelm Franke.

Neuheiten
in Sommerkleiderstoffen
empfiehlt in grosser Auswahl billigst [14710
Georg Karl Müller, Gr. Ulrichstr. 6.

Günstiger Landw. Maschinenkauf.
Umzugshalber verkaufen wir einen größeren Posten landw. Maschinen, als **Düngerstreuer, Häckselmaschinen, Futterschneidemaschinen, Dreschmaschinen, Göpel, Schrotmühlen, Trieurs etc. etc. zu bedeutend herabgesetzten Preisen.** Langjährige Garantie.
Ehricht & Schlender, Halle a/S.
14669] Wuchererstraße Nr. 32.

Deutsche Mustertinten!
Vorzüglichste, leichtflüssige Schreib- u. Copirtinten,
weit besser als alle ausländischen Fabrikate, empfiehlt [14739
J. Zoebisch, Halle a. S., gr. Steinstr. 66.
Musterfläschchen stehen gratis zur Verfügung.

Nachstehende **Obligationen** sind gekündigt und werden **4%ige** dahegen ausgegeben. [14742

5% Kursk Charkow,
5% Charkow Asow,
5% Jelez Orel,
5% Jelez Griasi,
5% Koslow Woronesch.

Zu näherer Auskunft bin ich ich gern bereit und besorge Erforderliches kostenfrei.
Woldemar Thoss.

Preussische Central-Bodencredit-Act.-Gesellsch.
Kündigung und **Umtausch** der **5%** und **4½%** mit **110%** rückzahlbaren **Central-Pfandbriefe.**
Zu näherer Auskunft bin ich gern bereit und besorge Erforderliches kostenfrei. [14741
Woldemar Thoss.

Restaurations-Uebernahme.
P. P.
Einem geehrten Publikum von **Halle und Umgegend** die ergebene Anzeige, daß ich das von der Wittwe Ritter bisher betriebene **Restaurant**

Zum Hohenzollern,

Karlstraße 32, übernommen habe. [14718
Es wird stets mein Bestreben sein, nur gute Speisen und Getränke bei promptester Bedienung zu liefern und empfehle ich **Mittagstisch im Abonnement** zu 75 ₰ von 12—2 Uhr; Suppe, Gemüse mit Beilage, Braten, Compot und Salat; gleichzeitig empfehle mein **Früh- und Abendstammessen** im Preise von 40 ₰. Für ein gutes Glas helles und dunkles aus der Brauerei von **W. Rauchfuß**, sowie echt Berliner Weißbier ist bestens Sorge getragen.
Franz. Billard. Vereinszimmer mit Pianino.

Gutgepflegte Weine.
In Folge meiner langjährigen Thätigkeit als Hotel-Oberkellner glaube ich allen Ansprüchen meiner werthen Gäste Rechnung tragen zu können, indem ich mich bemühen werde, dem verehrten Publikum nur Bestes zu liefern, um mir das Wohlwollen meiner werthen Gäste für die Dauer zu erhalten.
Hochachtungsvoll
Werner Wiersdorff, Restaurateur.

Hôtel u. Restauration
Reilstr. 128. „Kaiserhof." Reilstr. 128.
Donnerstag, den 4. Juli cr., Abends von ½8 Uhr ab
Grosses Garten-Concert
bei freiem Entree. [14711
Fricassée von Huhn. Ragout fin en coquilles.
Schulz.

[14168] **Händel-Park.**

Wichtig für Hausbesitzer.
Zur Convertirung resp. Heimzahlung älterer noch zu 4½ und 5% verzinslicher Darlehen offerire ich: [14457
Hypotheken-Capital bis zu ⅔ des Werthes
à 4% auf 10 oder 15 Jahre unkündbar,
M. Oberländer, Bank-Commission,
Comtoir: Kaulenberg 1 (Dresdener Bierhalle).

„Wettiner Hof",
1d. Magdeburgerstraße 1d.
Hochfeines **Markgräflich Anspacher** vielfach prämiirtes **Exportbier** aus der Brauerei von Georg Hurner, empfehle à ½10 Ltr. 15 ₰ und halte meine gut eingerichteten Localitäten zum fleißigen Besuch angelegentlichst empfohlen. Achtungsvoll [14654
Anton Dittmar.

Auf den hohen Petersberg!
Sonntag den 7. Juli
zweites Kirschfest,
Nachmittag **Concert,** nach dem **Ball.**
14642] **Römer.**

Lutherfestspiel in Lützen.
Darstellung von lebenden Bildern
aus [14708
Dr. Martin Luthers Leben.
mit verbindender Dichtung vom Pastor **Karl Storch,** zusammengestellt und geleitet von Maler **Wilhelm Wolfschläger, aufgeführt von Bürgern Lützens**
unter Mitwirkung musikalischer Kräfte aus Lützen und Umgegend.
Electrische **Beleuchtung der Bühne** unter Leitung des **Mechanikers Fr. Böttcher** zu Lützen.
Spieltage: Sonntag, den 7. Juli 1889, Abends 6 Uhr, Dienstag, den 9. Juli, Abends 8 Uhr, Donnerstag, den 11. Juli, Abends 8 Uhr, Freitag, den 12. Juli, Abends 8 Uhr, Sonntag, den 14. Juli, Abends 6 Uhr
im Gasthof zum rothen Löwen.
Preise der Plätze: I. Platz 3 Mark, II. Platz 2 Mark, III. Platz 1 Mark, IV. Platz 50 Pfg. — Programm 20 Pfg.
Eintrittskarten und Programme sind zu haben: in **Lützen** bei Herrn Kaufmann Lorenz, in **Markranstädt** bei Herrn Kaufmann Sander, in **Kötschau** bei Herrn Cantor Leissling, in **Keuschberg** bei Herrn Cantor Becher, in **Rippach** bei Herrn Gastwirth Berthold, in **Grossgörschen** bei Herrn Gastwirth Kietz, in **Schkeitbar** bei Herrn Cantor Sonntag, in **Muschwitz** bei Herrn Gastwirth Koch.
Der Vorverkauf wird 48 Stunden vor Beginn derjenigen Aufführung, für welche die Eintrittskarte gültig ist, geschlossen. An der Kasse findet ein Verkauf nur insoweit statt, als noch Plätze verfügbar sind.
Es wird höflichst gebeten, nicht zu rauchen und keine lauten Beifallsbezeugungen zu geben; die Damen wollen ohne Kopfbedeckung im Saale erscheinen.
Der geschäftsführende Ausschuss.
Oberpfarrer **Begrich,** Rendant **Böttger,** Bürgermeister **Grosse,** Amtmann **Kohlschütter** in Starsiedel, Diakonus **Küster,** Pastor **Müller** in Gr. Görschen, Rektor **Pflaumer,** Pastor **Teudeloff** in Pobles.

Dölkauer
Volks-Missionsfest.
Sonntag, den 7. Juli Nachm. ½3 Uhr. Redner: Superintendent **D. Rietschel-Leipzig** und Missionar **Beyer** aus Nauchi in Indien.

Beginn der Saison: 6. Mai. **Eisen-Moorbad Schmiedeberg.** Provinz Sachsen. Vorzügliche Erfolge bei rheumat. u. gicht. Leiden, bei Contracturen, Lähmungen Bleichsucht, Haut-, Nerven- u. besond. Frauenkrankheiten. Gesunde Waldgegend. Durchaus mäßige Preise. [13501
Näh. Auskunft durch Badearzt **Dr. Lübcke** u. die städt. **Badeverwaltung**

Bekanntmachung.
Am Sonntag den 7. Juli cr., von 3½ bis 5½ Uhr Nachmittags, findet zu wohlthätigen Zwecken auf der Saale vor der „Saalschloßbrauerei" ein **Fischerstechen** statt.
Im Interesse der Sicherheit des Schiffsverkehrs wird deshalb die betreffende Flußstrecke während der genannten Zeit für den Verkehr von Gondeln und Handkähnen gesperrt.
Den Verordnungen der Wasser-Baupolizei-Beamten ist schnell und unbedingt Folge zu leisten. [14723
Halle a/S., den 2. Juli 1889.
Die Königliche Wasser-Bauinspection.
Brünecke.

Bekanntmachung.
Wegen Ueberfiedelung des Pfandlagers des städtischen Leihamts aus dem bisherigen Amtsgebäude desselben nach dem neu erbauten Leihhause **muß der Geschäftsverkehr des Leihamts vom Montag, den 15. Juli ds. Js. ab, mindestens auf eine Woche vollständig geschlossen werden, so daß auch Zuschriften auswärtiger Pfandgeber wegen Uebersendung oder Erneuerung von Pfändern unbeantwortet bleiben müssen.**
Die Wiederaufnahme des Geschäftsverkehrs wird durch besondere Bekanntmachung zur Kenntniß des Publikums gebracht werden. [14455
Halle a. S. den 25. Juni 1889.
Der Magistrat.

Von Donnerstag, den 4. Juli an stehen mehrere größere Transporte gute
Bayrische Zugochsen

äußerst preiswerth bei uns zum Verkauf. [14615
Kahn & Schloss,
Halle a/S., Königstr. 23.

Vorzüglich schmeckende gerieben Rauchfuchen mit Vanillegeschmack, sowie alte deutschen **Aschkuchen** empfiehlt täglich frisch **Carl Koch, Herrenstraße 1.**

C. Traeger's
Weinhandlung u. Weinstuben
Geiststrasse 26/27.
Täglich frische
Erdbeerbowle.

Victoria-Theater.
Donnerstag, den 4. Juli 1889
Abends von 7 Uhr ab:
Großes Frei-Concert im Garten. Im Theater: [14732
Der Störenfried.
Lustspiel in 4 Akten.

Walhallatheater
Direktion: R. Mahortschitsch & Co.
Der Garten und die Sommerbühne sind eröffnet!
Bei ungünstigem Wetter finden die Vorstellungen im **Saale** statt.
Neue Debüts!
Mr. **Oscar Vero,** Bravour-Equilibrist. — Fräulein **Tini Waldheimer,** Kärnthner Liedersängerin u. Jodlerin. — **Brothers Klemmeder,** Roll-Schuhläufer u. Wantonmitten. — Herr **Eduard Schaller,** Instrumental-Humorist m. d. 17 Fuß l. Jericho-Posaune. — Fräulein **Jonny Peters,** deutsch-schwedische Kostümsängerin — Herr **G. Steinitz,** Gesangs-Improvisator. — Herren **Gebrüder Warnke,** Bravourproduktion am 3fachen Reck. — Herr **Carl Maxstadt,** Gesangs-Humorist, auf allgem. Wunsch weiter engagirt.
Neu: **„Der Bettelbund",** Soloscene verfaßt u. vorgetragen von Herrn **Maxstadt.** [14689
Wegen der Reichhaltigkeit des neuen Programms beginnt das Konzert Punkt ½8 Uhr, die Vorstellung um 8 Uhr.

Paassagier-Post-Dampfschifffahrt
vermittelt nachstehender hoch e egant, mit allem Comfort eingerichteter Schnelldampfer: ab **Stettin** nach **Copenhagen, Christiania** S.-D. **„M. S. Melchior"** jeden Dienstag 2 Uhr Nachm. mit Anlaufen von **Saßnitz** auf **Rügen** zur Beförderung von Passagieren nach und von Copenhagen etc., jedoch nur während der Zeit von incl. 2. Juli bis incl. 27. August; (der Fahrplan für September-Dezember wird später bekannt gemacht) nach **Copenhagen, Gothenburg** S.-D. **„Nörhuus"** und **„Prinning Louisa"** jeden Montag u. Freitag 2 Uhr Nachm: [14108
nach **Copenhagen, Westnorwegen** S.-D. **„Arelhuus"** und **„Christianssund"** jeden zweiten Donnerstag resp. Sonntag 2 Uhr Nachm.
Directe Billets ab **Berlin, Tour u. Retour,** sowie **Rundreise-Billets** erhältlich Stettiner Bahnhof, Berlin. Güter zu billigsten Frachten nach allen Plätzen **Skandinaviens.**
Prospecte gratis durch
Hofrichter & Mahn, Stettin.

Für chron. Krankheiten
Asthma, Brustleiden bin ich Sonnabends von 10—11 Uhr im „Wettiner Hof" in Halle a. S., Magdeburgerstr. 1d zu sprechen.
Dr. Steinbrück
von Bad Neu-Ragoczi-Halle a. S.

Ich bin bis zum 20. Juli verreist. Herr Dr. A. Fischer, Poststr. 5, Herr Dr. Scharfe u. Herr Prof. Pott wollen die Güte haben mich zu vertreten.
Dr. Mekus.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188907042-13/fragment/page=0007

ANNONCEN-EXPEDITION RUDOLF MOSSE ANNONCEN-EXPEDITION RUDOLF MOSSE ANNONCEN-EXPEDITION

Fernspr. 151. Von 8–8 Uhr.

RUDOLF MOSSE * HALLE A. S.

6 Brüderstrasse 6

Annoncen-Annahme

für alle Zeitungen und Fachzeitschriften des In- und Auslandes

2 Cabinets mit Wohnung, Lagerraum rc. zu 700 u. 600 Mk., **1 Wohnung**, 2 Stub., 1 K., K., Sp. rc. zu 280 Mk **Schwetschkestr. 24a.** sogleich zu vermiethen. Näh. **Mauergasse 2**

Mk. 45,000 zur 1. Stelle bei dreifacher Sicherh. zu 4proc. v. pünktlich. Zinszahler für **1. Januar 1890** gesucht. Offerten nur von Selbstdarlehern bef. unter **T. b. 8496 Rudolf Mosse**, hier. [14681

5000 Mk.

mündelsichere Hypothek

sofort gesucht. Off. bef. sub K. a. 8529 Rud. Mosse, Halle a. S.

Perfecte Köchin

wird wegen Heirath der jetzigen zu baldigem Antritt **gesucht**. [14795 **Frau Dr. Albert. Händelstr. 9.**

Freundl. Wohnung 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Zubehör zum 1. October oder früher zu **vermiethen**. Näheres bei **Martin Schneider**, [14259] **Krausenstraße 2.**

Forsterstr. 1, I. herrschaftl. Wohnung 7 heizbare Piecen nebst Küche u. Zub. wegzugshalber 1. Oct. zu vermieth.

1 Grundstück,

2 oder 2½ Mrg. groß, für Fabrikanlagen passend, an der Bahn hierselbst belegen, **ist preiswerth zu verkaufen**. Zu erfragen bei **Rudolf Mosse, hier.**

Brennholz,

klein gesägt, in zweispänn. Fuhren à 10 ℳ. Anfuhre frei, liefert das Dampfsägewerk **Chr. Berghaus, am Steg 14.**

Vereins-Räume!

1Wohlthätigkeitsverein,

welcher wöchentlich nur **einmal** des Abends von 8–10 Uhr Sitzung abhält, **sucht Mitte der Stadt 1. Etage drei neben einander liegende Räume** (einen größeren und zwei kleinere) auf 1. Januar oder 1. April 1890. Adressen mit Preis bef. unter **H. f. 8432 Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Erbtheilungshaber zu verkaufen!

Ein **Rittergut in Sachsen** mit den massivsten vorzüglichsten herrschaftlichen Gebäuden, ca 430 Morgen Ackerland, Wiese incl. 15 Morgen Holz. Direct an der Stadt und 10 Minuten von 2 Bahnhöfen. Reichlichen Futterbau für 70 Rinder, rentabl. Milchabsatz ab Stall, günstl. Leuteverhältniß. Preis mit schönster Ernte u. vollem lebenden u. todten Inventar fest 80,000 Thaler bei ⅓ Anzahlung, Rest zu billigem Zinsfuß längere Zeit unkündbar. Gefl. Anfragen befördert unter Chiffre **H. 4755 Rud. Mosse, Leipzig**

Haasenstein & Vogler,

große Märkerstraße 27 I.

Annoncenannahme

für **Hallische Zeitung** u. alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen. Ununterbrochen geöffnet v. 8—7 Uhr.

Pachtcession.

Sehr günstige Gelegenheit.

Ein Gut in Oberhessen, ½ Stunde von Bahn, 500 Morg. Land und Wiesen, guter Weizen- und Roggenboden, Wiesen guter, zeitweilig zwei- und dreischürig vorzüglicher Viehstand, sämmtliche Oeconomie-Gebäude neu, alle Stallungen gewölbt, jetziger Pächter 29 Jahre dort, Ende der Pachtzeit Petri 1896, wird wegen Kränklichkeit des Pächters mit der vollen Ernte sofort **zu cediren gesucht**. Näheres unter **J. 662** durch **Haasenstein & Vogler, Cassel.** [14708

Ein tüchtiger Metalldreher,

der an **Revolver-** und **Façon-Drehbänken** flott zu arbeiten versteht und gute Zeugnisse besitzt, wird bei gutem Verdienst u. **dauernder** Beschäftigung als **Vorarbeiter sofort gesucht** von **Th. Meyner, Fabrik für Massenartikel,** [14692] **Meuselwitz.**

Ein junger, verheiratheter

Mann

von 29 Jahren, gelernter Böttcher, der jetzt seit über 2 Jahren in einer größeren chem. Fabrik zur Herst. v. Oel, Wagenfett- und Maschinen-Oel etc. Fabrikation als Meister thätig ist, wünscht sich zum 1. August event. auch früher oder später zu verändern. Derselbe ist in seinem Fach als Böttcher tüchtig und weiß in der Raffinerie- und Wagenfettfabrikation etc. genau Bescheid. [14740

Offerten unter **V. E. 4266** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a/S.**

Zum sofortigen Antritt wird auf Rittergut **Pippachedelhausen** bei Neumark in Thüringen ein

Kutscher,

möglichst gedienter Cavallerist, welcher auch Feldarb. mit übernimmt, gef. Meld. m. Zeugn. bot.

9,000 Mark

auf Acker und Landgrundstücke zur ersten Hypothek gesucht. Offerten bitte an die Expedition unter **O. 11** dieser Zeitung erbeten. [14754

26—25,000 Mark sind zum 1. Oct. gegen erste pupil. Sicherheit auszuleihen. Näheres i. d. Exped. d. Ztg.

Eisenbahn-Directionsbezirk Erfurt.

Umban Bahnhof Weimar.

Verdingung.

Die Lieferung von:

a, 210 tausend Ziegelsteinen,

b, 4800 hl. Graukalk,

c, 1000 cbm. Mauersand

zur Herstellung von Bauten auf Bahnhof **Weimar** sollen je besonders nach a, b und c getrennt vergeben werden. [14645

Der Verdingung liegen die durch die Regierungsamtsblätter bekannt gegebenen Bedingungen für die Verdingung um Arbeiten und Lieferungen vom **17. Juli 1885 zu Grunde.**

Die Bedingungen können in unserm technischen Büreau während der Dienststunden eingesehen und gegen portofreie Einsendung von je 45 ₰ für a, b oder c von uns bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum **12. Juli d. Js. Vormittags 11 Uhr** an uns einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der eingegangenen Angebote stattfindet.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Erfurt, den 26. Juni 1889.

Königliches Eisenbahn-Betrie Samt.

Ritterguts-Pacht-Cession.

Die **Pachtung** eines **Rittergutes (fürstlicher Besitz)** in sehr vortheilhafter Lage der Provz. Oberlausitz, in ½—1 Stunde Entfernung von 3 Bahnhöfen gelegen, ist **wegen anderweiter Unternehmung sofort zu cediren.** Areal ca. 1200 Morgen. Pacht pro Morgen 6 Mark Pachtdauer bis 1. Juli 1900. Inventar, Eigenthum des Pächters, im besten Stande. Zur Uebernahme mindestens 20,000 Thlr. erforderlich. Jede weitere Auskunft durch **E. Luckner, Dresden,** Pragerstr. 39 II.

Gasthof-Verkauf.

Ein Gasthof mit flottgehendem Material-Geschäft (Provinz Sachsen), ist besonderer Umstände halber für den Kaufpreis von 30,000 Mk. incl. Inventar und Waaren bei einer Anzahlung von 17,000 Mk. sofort oder später zu verkaufen. Waaren-Umsatz 30,000 Mk. Bier-Umsatz 160 hectol. excl. einh. u. Flaschenbier. Selbstkäufer werden gebeten, Adress. unter **G. J. 955 „Invalidendank" Leipzig** einzusenden.

Die diesjährige Hartobstnutzung der Domaine **Eitzchenbach** bei Eisleben soll **Montag, den 8. Juni cr. Nachm. 3 Uhr** im Gasthof zu Sittichenbach verkauft werden. [14730

Die Gutsverwaltung.

Einen neuen dauerhaften 4räd. **Leiterwagen**, sowie leichte u. schwere **Lasträder**, nur reelle Handarbeit hält vorräthig zu soliden Preisen [14737 **Schmiedemeister G. Haase, Lieben** Station Stumsdorf u. Wallwitz.

Einen **schottischen Schäferhund** (Colley Dog) **schwarz** mit **gelben Extremitäten verkauft billig** [14746 **L. Eberhardt, Halle a. S.,** Leipzigerstraße 17.

Eine **Kuh** mit **Kalb** verkauft **Gr. Kugel Nr. 3.**

Verschiedene gut erh. Möbel, 2 Estraden verk. **Friedrichstr 19 II.**

1 Jagdhund u. 1 Hündin (braun u. weiß durchsichtig) November geboren (Stubendressur fertig) sind preiswürdig zu verkaufen. [14662] **Crusemann, Aebtischrode.**

Offene u. gesuchte Stellen.

Ein tüchtiger energ. **Hofverwalter,** der auch die Aufsicht der Leute beim Rübenhacken mit übernehmen muß, wird per 1. Oktober 1889 auf Rittergut **Weischütz b. Lauchа a. U.** gesucht Vorstellung erwünscht. [14642

Ein tüchtiger, mit nur gut. Zeugnissen und besten Empfehlungen versehener **Hofmeister** wird für 1. Okt. cr. auf ein Rittergut gesucht Off. mit Zeugnißabschr. rc. unter **N. N. 20** postlagernd **Camburg a. S.** [14650

Gesucht sof. u. spät.: **2 jung. Verwalter, 1 Hofmstr., 1 Kellner, 1 verheir. Kutscher, 1 verheir. u. 2 led. Diener u. 1 Gärtner dch. Frau Binneweiss,** gr. Märkerstr. 10.

Ein **Oeconomie-Lehrling** findet bei geringer Zahlung den **1. October Stellung** auf Gut **Aebtischrode bei Eisleben.** [14728

Reisender

auf Provision, eventl. mit festem Gehalt sofort gesucht von [14758

M. Oschmann, Buchhdlg., gr. Ulrichstr. 47, „Alter Dessauer."

Die Hauptvertretung einer alten **Lebens-Vers Gesellschaft** ist hier zu besetzen. Gefl. Off. u. **O. 9.** i. d. Ztg.

Tüchtige [14661]

Kesselschmiede,

Stemmer, Zuschläger und **Schmiede** finden **dauernde, gut lohnende** Beschäftigung bei

Franz Kurth,

Dampfkesselfabrik,

Coethen, Anhalt.

Steinsetzer

bei gutem Lohn werden verlangt bei **C. Geist,** Steinsetzmeister, [14759] **Torgau,** Feldstraße.

Für einen **7jährigen Knaben** wird während der Ferien zum Nachhilfe-Unterricht ein Schüler der höheren Lehranstalten sofort **gesucht**. Näh. in d. Exped. d. Blattes. [14712

Land- u. Stadt-Wirthschafterinnen, Kochmamsells, Köchin, Stuben-, Haus- u. Kindermädchen werden gesucht u. nachgewiesen durch **Pauline Fleckinger** Stellen-Vermittlungs-Comptoir **Rannische straße 19.** [14731

1 tücht. Kochmamsell sind. kostenfrei eine gute Stelle dch. **Frau Binneweiss, gr. Märkerstr. 10.**

Ein junges **Mädchen** kann die Wirthschaft, ohne Lehrgeld zu zahlen erlernen. Off. einzureichen an die Exped. d. Ztg. u. **O. 10.** [14729

Ein **Mädchen,** das im Kochen und Reinigen der Zimmer geübt ist, erhält gegen entsprechenden Lohn sofort gute Stelle **Barfüßerstraße 14 p.**

Ein kräftiges, anständiges **Stubenmädchen** wird in der Nähe Leipzigs **gesucht,** welches im Nähen allen weiblichen und häuslichen Arbeiten bewandert ist. Adr. niederzulegen hauptpostl. **Leipzig M. O. 87. 88.**

Ein Schüler

findet mit Beginn des Winter-Semesters bei einem Lehrer hier gute Pension mit Familien-Anschluß u. Nachhülfe-Unterricht. Off. werden erb. u. **O. 7.** in der Exped. d. Ztg. [14713

Vermiethungen.

Laden!

In bester Geschäftslage v. Halle p. sof. oder später e. mittl. Laden m. mögl. gr. Schaut. gesl. Off. unter **E. G. 120** postl. **Bernburg.** [14721

Ein neugebauter, großer Laden mit geräumigen massiven Niederlagen an guter Geschäftslage Nordhausens ist z. 1. Oct. od. früher zu vermiethen. Näheres durch [14561 **Carl Eine jun., Nordhausen.**

Zwingerstraße 4

ist die **2. Etage**, besteh. aus 4 Stuben, 2 Kammern, Küche rc., zum 1. Oktober fortzugshalber zu vermiethen. (Preis: 550 ℳ, Besichtigung: Nachm. 3—5.)

Dorotheenstr. 13 II. u. III. Etage zu vermiethen u. 1. Okt. zu beziehen Näheres bei [14738 **Zander, Magdeburgerstr. 46.**

Die 1. Etage große Märkerstr. 7 bestehend aus 6 Zimmern, 2 Kammern, schöner Küche, Badezimmer, geräumigem Corridor nebst allem Zubehör ist per 1. October zu verm.

Freundliche **Wohnung** von 4 — 5 Zimmern nebst Zubehör zum **1. October d. Js.** in **Halle** zu miethen gesucht. Adr. u. Chiffre **O. 8.** mit Preisangabe nimmt die Hallische Ztg. entgegen. [14722

Nähe der Bahn

Wohnungen 3 St., 2 K., K. u. Zub. p. 1. Oct. z. verm. Näh. Thurmstr. 30 i. Lad.

Zwei schöne **Wohnungen** im Preise von 400—450 ℳ sind zu vermiethen [14668] **Riemeyerstraße 6.**

Albrechtstr. 25 III., freundl. Wohn. St., 2 K., K., Corridorverschl., 1./10. 200 ℳ zu verm. **Ernst Haaßengier.**

Wohnung zu vermiethen, 2. Etage, 3 St., K., K. u. Zubehör 1. Octbr. zu beziehen. **gr. Klausstraße 36.**

Dorotheenstr. 6 eine freundl. Wohn. sof. od. spät. zu verm. Pr. 85 Thlr.

Dorotheenstraße 6 zu vermiethen: eine herrschaftl. Wohnung, 1. Etage, 1. Oct. zu beziehen. Preis 800 ℳ.

Wohnungen **zu 500 u. 600 Mk.** mit **Garten** sof. od. spät. sowie eine **Hausmannswohnung zu 110 Mk.** z. 1. Oct. zu verm. Näh. **Liebenauerstr. 15**

Mauergasse 1, U (am Waisenhause) herrsch. **Wohnung** von 6 heizbaren Räumen mit Zubehör sofort oder später zu vermiethen. [14562

Aust. Schlafstelle zu vermiethen [14690] **Brüderstr. 12. I.**

Tägl. fr. Zauerische Würstchen, Thüringer Knackwürstchen, ff. Sülze, Lachsschinken, gek. Zunge, Braunschweiger Mettwurst, diverse Braten, garnirte Schüsseln in bestem Arrangement empfiehlt [13413

W. Nietsch, Königl. Hoflieferant, **Leipzigerstraße 75.**

Carl Koch's berühmter Nährzwieback giebt den Kindern gesundes Blut, starken Knochenbau und schützt vor den Kinderkrankheiten.

Dieselben sind zu haben einzeln u. in Paqueten bei **Carl Koch, Herrenstraße 1** u. in den bekannten Verkaufsstellen. [13412

Großes wohlschmeckendes reines **Roggenbrod** empfiehlt [14475 **Carl Koch, Herrenstraße 1.**

Fernsprecher 205. **Schellfisch, Schellfisch** Neumarkt 26. in wirklich großartig **frischer Waare** empfing und empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

Friedrich Krahmer, Fischhandlung Halle a. S. Fischerplan 4.

Otto Thieme, Halle a. S.

Aepfelwein-Kelterei

empfiehlt

Aepfelwein

in vorzüglicher **bisher unerreichter** Qualität. Verkauf in Flaschen zu Original-Preisen bei Herrn [14571

Herm. Hartick, hier, Leipzigerstrasse 40.

Kirsch- u. Himbeer-Syrup mit feinstem Raffinad eingekocht, offerirt **Otto Thieme.**

Rhein-Wein, eigen. Gewächs, rein, kräftig, weiß à Ltr. 55 u. 70 Pf., roth 90 Pf., v. 25 Ltr. an unter Nachnahme direct von **J. Hallauer, Weinbergsbesitzer, Krenznach.**

Heu.

200 kg. gutes trockenes **Luzernheu** verkauft **Rob. Horn. Werderthan b. Ostrau.**

Einen großen Posten

langes Roggenstroh,

zu Seilen geeignet, hat abzugeben **Rittergut Benkendorf** bei Delitz am Berge. [14417

Quark kauft Grafenweg 23, F. Starke.

Hunde.

Jagd- u. Luxus-Hunde werden in gute Pflege genommen. Näheres **Hermann Pauli, Halle, Streiberstraße No. 7.** [14755

Danksagung.

Am 7. März 1887 kam mein Sohn Fried. Raade jun. wegen eines sehr schlimmen Augenleidens, Atrophie (Absterben der Sehnerven) nach Bonn in die Klinik. Nach dreimonatlicher Behandlung nahm ich denselben jedoch wieder weg, da er nun mit beiden Augen nichts mehr sah. — Nachdem ich nun einige Monate gar nichts mehr gebraucht, wandte ich mich mit meinem unglücklichen Sohne an Herrn **Dr. med. Volbeding, homöopath. Arzt** in **Düsseldorf** und hatte das Glück, meinen Sohn nach kaum zweimonatlicher Kur, nur durch Einnehmen ohne Aetzen und Operiren, geheilt zu sehen. — Da derselbe sich jetzt noch nach Verlauf eines Jahres seines geheilten Augenlichtes erfreut, sehe ich mich verpflichtet, dies — Herrn Doktor dankend — zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. [14735

Sterkrade, Sect. 4, 99½. **Friedr. Raade sen.**

Klooss & Bothfeld, Gr. Ulrichstraße 9.

Billigste Bezugsquelle für **reell gearbeitete**

Handreisekoffer.

Unter Garantie für Haltbarkeit.

2, 3, 4, 5, 6 ℳ.

Dieselben in **braunem besten Segeltuch 5, 6, 8—10 ℳ. Paltenkoffer** in **gediegenster Ausführung, 13, 15, 16 ℳ. Lederkoffer, Rundreisekoffer 15 ℳ.**

Offizierkoffer

(vorschriftsmäßig).

Reisehandtaschen

aus **starkem Rockleder** oder **Rindleder**, gediegenste Sattlerarbeit von **3—50 ℳ.**

Couriertaschen

zum Umhängen von **2 ℳ** an.

Trinkflaschen

zum Umhängen,

Trinkbecher, Plaidriemen [14749

Reisenecessaires.

Gummi-Schläuche

mit gewebten Patent-Einlagen ohne Naht, sehr haltbar, **Spritzenmundstücke** sowie **Schlauchwagen** zur zweckmäßigen Aufbewahrung der Schläuche empfiehlt

Ferdinand Dehne,

gr. Steinstr. 15 [14745

C. F. Ritter,

Halle a/S., Leipzigerstraße 91.

Grösstes Lager sämmtlicher Artikel für die Reise,

Reiserollen, Seifendosen, Zahn- und Nagelbürsten, Kämme, Necessaire.

Frisirlampen

mit Schreere von 50 ₰ an.

Brennscheeren, Puderdosen, Pomadendosen.

Trinkbecher, Trinkflaschen, Plaidriemen, Taschen, [14752

Botanisirtrommeln, Umhängetaschen

zu billigsten Preisen.

C. F. Ritter,

Halle a/S., Leipzigerstraße 91.

Bericht

über die Thätigkeit der Arbeits-Nachweisstelle des Vereins für Volkswohl zu Halle a. S. roth. Thurm während des Monats Juni 1889.

Es gingen Gesuche um Arbeit ein:

a)	von männl. Arbeitern a. A.	109
b)	„ weibl. „ „ „	18
	Sa.	127

Hiervon wurden untergebracht:

a)	von männlichen Arbeitern	89
b)	„ weibl. „	10
	Sa.	99

Nicht untergebracht wurden demnach zus. 28 Arbeiter

davon männlich	20
„ weiblich	8
Sa.	28

welche ihrer Unterbringung noch entgegen sehen. **Der Verwalter.**

Gelb. Kanarienvogel entflog., geg. Belohn. abzug. **Kirchthor 7.**

Verantwortlich L. Lehmann (Inserate) Halle a/S. Verlag der Actiengesellschaft „Hallische Zeitung." Halle, Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.
Expedition der Hallischen Zeitung: Gr. Märkerstraße 11. geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188907042-13/fragment/page=0008